

Dresdner Volkszeitung

Postleitzettel: Dresden,
Raben & Comp., St. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bordtelle:
Gebr. Arnold, Dresden.

dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Landstadt.

Abgabepreis einschließlich Bringerlohn monatlich 45,00 M. durch die Post
bezogen vierteljährlich 18,00 M. unter Freigeld für Deutschland monatlich
67,00 M. Einzelnummer 2,50 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weltinexpress 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur Wochentage von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weltinexpress 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigepreis: die 9 geplante Sonnabende 9,00 M. Sammelanzeige
6,50 M. die 9 geplante Feiertagszeit 25,00 M. Bei mehrmaliger Anzeige
Erhöhung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Aufnahme am vorgeschriebenen Tagen. Für Briefrücksendung 2 M.

Nr. 183

Dresden, Dienstag den 8. August 1922

33. Jahrg.

Das Duell Lloyd George - Poincaré

Der Reichskanzler über die Londoner Konferenz und den Völkerbund

London, 7. August. (Reuter.) Die heutige Konferenz dauerte
sechs Stunden. In der Sitzung sagte

Lloyd George:

Alle Alliierten sitzen schwer. Die Lage sei überaus ernst.
Er erinnerte Poincaré an die Verluste Großbritanniens und Italiens sowie an die schweren Großbritanniens. Die Verluste Englands seien denen der am meisten belasteten Länder zum mindesten gleich. Auf die Entwicklung übergehen, sagte Lloyd George, könne militärische Autorität keine in Auge stellen, daß

Deutschland außerstande sei, ein Heer auszurüsten, das sich gegen eine der kleineren Mächte aufstellen könnte. Es habe bereits 500 Millionen Pfund Sterling gesetzt. Das bedeute etwas, zumal drei Revolutionen geherrscht hätten. Es sei unverständlich, daß die alliierten Staatsmänner den Fall der Mark in Betracht zögern. Es gehe nicht um Wunsch, daß Deutschland frei davonkomme. Aber die Frage sei, welche Methode angewandt werden sollte.

Poincaré

sagte in seiner Rede, er sei gegen ein Moratorium, wolle aber nicht die Alliierten handeln. Er wünsche, alle seine Karten aufzubauen. Deutschlands Maßnahmen hinsichtlich der Kriegsbeschädigungen seien völlig unzureichend. Die deutsche Entwicklung sei ungünstig. Die Steuern Deutschlands seien beständig heruntergezogen worden. Deutschland sollte kein Moratorium ohne Garantien erhalten. Es vermehrte seinen Geldzufluss ohne Bedenken.

London, Theunis und Hayashi stimmten dem Vorschlag Lloyd Georges zu, die vom Poincaré vorgelegten Pläne einem Ausschuß der Finanzminister zu unterbreiten.

London, 7. August. In der heutigen Konferenz stellten Lloyd George und Poincaré lange Reden. Poincaré legte einen endgültigen Plan vor, von dem er wünschte, daß er gleichzeitig verabschiedet werde. Dieser Plan wird einen Ausdruck der Finanzminister unterbreiten werden, der morgen vormittag zusammenkommmt und dann bei allgemeiner Konferenz Bericht erstatten wird.

Dr. Births Mahnungen

Der deutsche Reichskanzler erklärte in einer Unterredung, die er dem Berliner Vertreterherrn des Reunionsverein gemacht hatte: Wenn die Londoner Konferenz eine Einigung bringt, werde Deutschland sein Arbeitszeug aus der Hand legen und den Mut verlieren. Der Zusammenschluß einer Bevölkerung von 60 Millionen Deutschen werde sich nicht über Nacht wieder gutmachen lassen. Die Existenz der deutschen Republik hänge vom Ausgang der Revolutionsfrage ab. Weitere Noten Poincarés würden die Mark völlig vernichten. Die vorhergehende deutsche Rote sei in verhältnismäßiger Weise abgeführt worden, mit der Absicht, den Anfangspunkt für eine gerechte Revision des gesamten Reparationsprogramms zu schaffen. Der Kanzler befürchtete nochmals, daß Deutschland in jeder Beziehung zahlungsfähig werden müsse, wenn die Reparationsverpflichtungen nicht herabgesetzt würden und keine internationale Anteile zustande kämen.

Bruch der Verträge und Verpflichtungen

Im Reichskabinett wurden gestern nachmittag die von der französischen Regierung beschlossenen Retorsionsmaßnahmen besprochen. Wie die Blätter von zuständiger Seite hören, kommen für die Beurteilung folgende Gesichtspunkte in Betracht:

Die in Punkt 1 der französischen Note enthaltene Weisung an die Ausgleichsämter in Paris und Straßburg, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben, widerspricht nicht nur dem Grundsatz der Gegenseitigkeit, sondern auch dem Versailler Vertrag in dem vorgeschenkt ist, daß das Schuldenamt dem Gläubigeramt binnen einer angemessenen Frist die anerkannten Forderungen bekanntzugeben hat.

Zu Punkt 2, nach dem die Ausgleichsämter jede Entschädigungszahlung für deutsche Rechnung aufzuschieben, ist zu sagen: In einem Abkommen vom August-September 1921 hatte sich Frankreich verpflichtet, die Entschädigungsbeiträge, die Deutschland zu zahlen hat, aus dem Erlös des liquidierten deutschen Eigentums zu ziehen.

Nach Punkt 3 därfen die französischen Ausgleichsämter den Erlös aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr behannigen. Nach dem Versailler Vertrag hat aber Frankreich den liquidierten Erlös dem deutschen Ausgleichsamt gutgeschrieben. In einem ergänzenden Abkommen vom April 1921 ist festgelegt, daß die französischen Ausgleichsämter spätestens in drei Monaten nach der Liquidation dem deutschen Ausgleichsamt die Gutschrift mitteilen. Also auch hier liegt eine glatte Verletzung bindender Verpflichtungen vor.

Das Verbot der Modelausfuhr aus Elsaß-Lothringen bedeutet einen Bruch des Baden-Badener Abkommen. Die Zahlung von 25 Millionen Francs, die Deutschland in diesem Vertrage übernommen hat, ist bereits vor längerer Zeit erfolgt.

Deutsche Könige

Wer die deutsche Geschichte nur aus der alten (voeroblationären) Schule kennt, der weiß es nicht anders, als daß die deutsche Einheit und der Zusammenschluß Deutschlands einzigt und allein den deutschen Fürsten zu verdonnen ist. Württemberg verstand es sehr geschickt, bei der Reichsgründung diesen Schein zu wahren, weil er erkannte, daß der monarchistische Gedanke in Deutschland durch nichts mehr gestört werden würde, als durch den Orländischen, daß die deutschen Fürsten, vor allem die Hohenzollern, die Einigung Deutschlands herbeigeführt hätten. In Wirklichkeit haben sich die Hohenzollern in den Kampf um den Zusammenschluß des Deutschen Reiches im 19. Jahrhundert mit aller Macht gegen die Einigung gekämpft. Unter der Führung der Hohenzollern ist es ja auch schließlich dahin gekommen, daß große Teile des deutschen Gebietes bei dem Zusammenschluß außerhalb Deutschlands blieben, daß der großdeutsche Gedanke bis heute nur ein Traum bleiben konnte. Wie die Hohenzollern haben auch die Wittelsbacher von jeher die Einigung im Wege gestanden. Und wie jene, bilden die Wittelsbacher heute noch die größte Gefahr für die deutsche Einheit. Der Hochverratsprozeß gegen den bayerischen Herrn Leopold hat gezeigt, daß die Franzosen heute noch damit rechnen, den bayerischen Monarchismus als Sturmbock gegen die deutsche Einheit benutzen zu können. Diese Vermüthungen der Franzosen um Bayern werden uns erst recht verständlich, wenn wir wissen, daß die Wittelsbacher seit Jahrhunderten — sei es gegen Österreich, sei es gegen Preußen — mit den Franzosen zusammen gegangen sind.

Werks 1669 verkaufte der Kurfürst Ferdinand Maria ein Regiment bayerischer Landsknechte an Frankreich. Sein Sohn Max Emanuel erhielt von dem französischen König Ludwig XIV. reiche Subsidien (Hilfsförderung), um die Hochzeit seiner Schwester mit dem französischen Kronprinzen, die 1680 in München gefeiert wurde, halte den Prozeß des französisch-bayerischen Band noch fest zu knüpfen. Durch seine französischen Mutter und seinen französischen Erzieher wurde die Vorliebe für Frankreich schon früh in Max Emanuel geprägt. Und später wünschten die Franzosen „seine schwäbische Seite“ (die Weiber) für ihre Zwecke treiflich auszunutzen. Guletz lag er in den Armen einer Brüsseler Tänzerin, die ihn auch zugleich von Ludwig XIV. bezahlen ließ und ihm alle Geheimnisse verriet, die der Kurfürst leichtfertig anschwante.“ Schreibt Wolf in seinen „Bährischen Geschichtsschriften“. Sein Nachfolger, Karl Albrecht, schloß mit Frankreich ein Bündnis,

Hauptmann und das deutsche Volk

von Konrad Hänsel
(Schluß)

Über alles Politische hinweg aber ist es immer wieder das Unmenschliche, das Untertierliche des Krieges gewesen, das Hauptmann in liebster Seele erschüttert hat. Das wehe Mitgefühl mit allen, die das Ungeheuer Krieg fragt! Von dieser Grundsumming des bebenden Mitleidens sind alle Ausgebungen Hauptmanns aus der Kriegszeit durchzittert. So heißt es überaus bezeichnend in seiner Antwort auf den Bericht von Romuald Nollan an ihn gerichteten Offenen Brief vom September 1914: „Gewiß ist es schlimm, wenn im Durcheinander des Kampfes ein unersichtlicher Rudens zugrunde geht; aber — Rubens in Ghent! — ich gehöre zu jenen, denen die verschossene Brust eines Menschenbruders einen weit tieferen Schmerz abträgt!“ Niemand kann die großen Werke auch der bildenden Kunst alter Zeiten und Völker tiefer bewundern als Hauptmann. Aber was find sie ihm, diesen menschlichsten aller Dichter, gegen die verschossene Brust eines Menschenbruders?

Je länger der Krieg andauerte, desto mehr bedächtigte sich des Dichters eine schwere, düstere Stimmung. „Ich komme über die Tatsache nimmermehr hinweg“, sagte er später, „daß der Krieg das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten, durch ein andres ersezt: Töte vor deinem Mitmenschen so viel du nur kannst!“ Und an andrer Stelle nennt Hauptmann den Krieg ein Geschehnis „von so übermenschlicher Tragik, daß mir eine notwendige und wohlthätige Verstüzung uns erfordert, darum zu reden, ohne dabei zugrunde zu gehen“.

Diese tief verdüsterte Stimmung Hauptmanns wurde nicht einmal gemildert durch den schlechten Scherz, den sich Wilhelm II. mit dem Einsfall erlaubte, in der Stunde vaterländischer Not wie dem Dichter Helmholz so auch dem Dichter Gerhart Hauptmann plötzlich — einen preußischen Ordner an übersenden. Des Notes Adlerordens dritter Klasse, den jeder Kriegsleiter nach so und solches brav gedienten Jahren erhielt, wurde der Dichter des „Florian Geyer“ nun für würdig erachtet. Der selbe Dichter, dem dersele Wilhelm II. zweimal den von allen Sachverständigen einstimmig für Hauptmann geforderten Schillerpreis vorbeigelegt hatte! Der selbe Dichter, den der Kaiser ein Vierteljahrhundert lang, während das ganze Ausland feierte, immer wieder in der ungezogensten Weise bestückt hatte! — Hauptmanns erster Geburt war natürlich, die nährliche Gabe ohne ein Wort dem Geber zurückzuführen, dessen Geschmacklosigkeit sich hier selbst übertragen hatte. Er hat die famose „Auszeichnung“ dann aber doch in seine Sammlung von Kürschäften eingereicht, die auch sonst noch manches seltsame Stück enthält.

Der Zusammenbruch zum Hauptmann nicht unverwirkt. Steinernes Auge hatte sich schon vor dem Kriege nicht täuschen lassen durch die bunthämatte Fassade der wilhelminischen „Weltmacht“; für all das Kling-Klang dieser Zeit hatte er nichts nur ein Kopfschütteln gehabt.

So brauchte Hauptmann nicht „unzulernen“, als er sich nach der Staatsumbildung mit der ganzen Kraft seines großen Herzens in den Dienst des neuen Deutschen Land stellte.

Amt und Würden begeht er heute so ironisch wie früher — und er braucht sie nicht zu begehrn. Auch der Gediente feiner Standort für den Posten des Reichspräsidenten, der im Sommer 1921 in der Deffensivkette besprochen wurde, war wie ich befürchten kann, nicht in ihm entstanden, und er hat diesen Gedanken nach langer Überlegung ja auch in der Breite ein für allemal von sich gewiesen.

Wenn heute Hauptmann zum deutschen Volke redet, so sieht er eine seiner vornehmsten Aufgaben darin, daß ein geistiges Deutschland, soviel es nicht unzweckhaft ist, für den neuen Staat, für tatkräftige Mitarbeit an seinem Aufbau und Ausbau zu gewinnen. So, hofft Hauptmann und wir hoffen es mit ihm, werden Geist und Staat, die im alten Deutschland oft wie zwei feindliche Heerläger einander gegenüberstanden, sich im Bössstaate immer mehr durchdringen — zum Segen für beide.

Von den goldenen Worten, die Hauptmann bei solchen Gelegenheiten in den letzten Jahren gesprochen hat, sollen, als schöner Abschluß dieses Artikels, noch einige hier Platz finden. Mein Gewaltpolitiken drinnen wie draußen rief Hauptmann in seiner Oberleibsen-Nebne mahnen zu: „Ich warne vor einer Politik der in Permanenz existierenden Gewalt!“ In seiner Frankfurter Goethe-Rede sagte der Dichter: „Es ist nicht recht, mit das Schwert als Symbol des Nationalen anzusehen. Der Spaten des Landmannes, die Hand des Arbeiters, die Stelle des Märters, das Haupt des Denkers scheinen mir viel bessere Symbole zu sein.“

Bei der fünfzigsten Jahresfeier der Reichsgründung erklärte Hauptmann: „Ich bin überzeugt von der deutschen Weibergedurst. Ich würde nicht hier stehen, wäre ich ein Schwanzseher. Dabei verberge ich mir die damals Wollenbildung nicht, wobei ein großer Teil unsres Horizonts noch umlagert ist. Aber ich sehe ihnen die Kraft der kommenden Sonnen entgegen. Ich glaube nicht an die Politiker, die behaupten, bereit das Gesetz auf dem Graben des deutschen Volkes nachzu hören. Es ist überhaupt nicht gut, allzu viel Gesetz machen zu hören. Viel

besser ist, tätig und gläubig zu zugreifen und von der Jugend zu nehmen, was uns ein furchtsames, enttäusches überkritisches Alter nicht geben kann. Neue Generationen müssen uns verjüngen, ehe sie uns ablösen. Die Zukunft kann nur das Werk der Verjüngung sein... Nur das Gedächtnis der ganzen Nation bedingt das Gedächtnis des Einzelnen."

Als Hauptmann am 11. November 1921 vor der Wiener Universität sprach, da stand er diese sogenannten Sätze über die Vaterlandsliebe: „Es war im Grunde sein großes Verdienst, das mächtige, glänzende, tapfere und durch glänzende Auseinandersetzungen und dramatische Zwischenfälle der Repräsentation unterhaltsame Deutschland zu lieben. Anders steht es mit der Liebe, die Deutschland heute liebt. Diese viel, viel stärkere Liebe, die sich einem gar nicht mehr glanzvollen, äußerlich durchdringlichen, mißhandelten, geplagten und tristen Deutschland zuwendet, ist erst aus dem heimliche gebrochenen deutschen Herzen als eine, früher verdeckte, Wunderblüte hervorgebrochen. Für diese edle, innige und tiefe Liebe, diese grundgesundheitliche Liebe, hat die wilhelminische Zeit nicht viel Stimm gehabt. Und doch ist sie der höchste deutsche Besitz, die Perle, die in der Asche des zusammengebrochenen Hauses gefunden, den Schatz bedeutet, der dem verirrten Besitzer ermöglicht, ein besseres Anwesen aufzubauen... Deutschland ist nicht tot, es lebt, es wird weiterleben, es ist auch nicht arm, es ist reich, weil es die Perle, seine beste Perle, das heißt: sein echtes, innerstes, unverfehltes, unverstörbares Wesen im Schutt des Weltbrandes wiedergefunden hat.“

Mit diesen Worten nicht, mild und voll, alle Gloden der deutschen Völkersee?

Bürgerkrieg in Italien

Der Generalstreik hat in vielen Städten Italiens einen blutigen Abschluß gefunden. In Mailand gab es am Freitag 15 Tote, viele Schwerverletzte und 80 leichtverletzte, fast alles Faschisten. Bei dem Sturm auf das Verlagsgebäude des *Vacanti* stachen die Faschisten auf lebhaften Widerstand von Seiten der Volksgarde, die sich im Gebäude verschanzt hatten. Außerdem wurde aus den umliegenden Häusern auf die Faschisten geschossen, von denen zwei getötet und zahlreiche verletzt wurden. Ein fünftägiger Kampf spielte sich vor dem Gebäude eines Faschistenclubs ab. Hier wurden ein Faschist und zwei Kommunisten getötet.

Aus Ancona werden acht Tote und viele Verletzte gemeldet. In zwei Orten in Ligurien gab es vier Tote und 28 Verletzte.

Ernst ist die Lage auch in Parma, wo die Kommunisten Barrikaden errichtet und wo bis jetzt drei Menschenleben zu beklagen sind. In Modena haben die Faschisten das Rathaus zerstört. Acht Personen wurden getötet und 23 verletzt. In Florenz, Triest und Turin kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen.

In Parma dauert der Streik fort. In den Volksvierteln waren die Sozialisten Schanzen auf und bauten Barrikaden, um sich vor den Einsätzen der Faschisten zu schützen. Die Faschisten durchzogen abteilungsweise die Straßen der Stadt. Die Drucker der sozialistischen Zeitung *Secolo* wurde zerstört. Wegen des Ernstes der Lage hat der Präsident die Stadt den Militärbehörden übergeben. Bei den Zwischenfällen gab es zwei Tote und vier Verletzte.

Den Schlüssel zum Verständnis der schweren Konflikte, die sich in Italien Ende voriger Woche ereignet haben, bietet die neu angeordnete faschistische Mobilisierung. Nachdem offizielle Repressalien bisher nicht zum Rückruf des Circos obdachloses geführt haben, fürchtet man hinter der neuen Mobilisierung die Absicht einer faschistischen Machtdemonstration. Die Anschauung ist höchst erschütternd. Abgesehen von den vielen Verwundeten beträgt

die Zahl der Toten
in Mailand 4, Ancona 8, Parma 2, Toscana 4, Parma 8, Modena 6, Alessandria 1, Padua 2.

In Mailand erfolgte, um die Herstellung der Legalität zu beschleunigen, die Ernennung eines Kommissars, der provisorisch die Stadtverwaltung übernahm. Die Wahl fiel auf Graf Galli. In den ersten Nachmittagsstunden wurde ihm von den Faschisten der Mailänder Faschisten das Stadthaus feierlich übergeben. Rache erfolgte ohne Zwischenfall durch freimaurige Kämpfer.

Infolge faschistischer Repressalien gegen die Kommunisten wurde am Nachmittag im Aufenthaltsraum zwischen der Porta Ticinese und der Porta Genova 5 Stunden lang gekämpft. Die Faschisten waren Befehl gegen den dortigen sozialistischen Zettel und beschossen das Gebäude mit Revolvern. Zu einem eindrücklichen Sichtschlag kam, bei dem auch aus den Häusern geschossen wurde, erete das Gespärre aus, als die Polizei als drittes Element eingriff. Sie setzte die Maschinengewehre in Be-

Leben * Wissen * Kunst

Wahrheit republikanische Propaganda!

Das deutsche Volk kennt keine Geschichte nicht. Die Preußen zogen mit der Hohenzollernlegende, die Bayern mit der Wittelsbacher Legende und neben dieser Legenden strotzen alte Schäßburger Geschichtsschriften niedrigsten und schlimmsten Art. Geschichtsschriften sind in den Büchern der Volks- und Mittelschulen, die die geschichtlichen Tatssachen und Wahrheiten glatt auf den Kopf stellen. Kein Wunder, wenn die deutsche Geschichte und Freiheit in die Welt hinausgetragen kann, der monarchistische Gedanke sei unaufdrücklich, er wützte im Gemüt des deutschen Volkes, er sei ein wahnsinniges Gemisch, während der republikanische Gedanke mit Impot sei, fremdes Gewünsch, das dem deutschen Volke, dem deutschen Heil beiwohne.

Bei einigen Tagen hat der führende Reichsaußenminister Dr. Simon das Buch von Dr. Adolf Wülfing, „Geschichte des deutschen Volkes vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart“, im Berliner Tageblatt anerkennend besprochen. Das Buch war mal ein Anfang, vom demokratischen republikanischen Standpunkt in die deutsche Geschichte hineinzusehen. Das Buch ist aber ein höchst geschicktes für die Freien Maßnahmen. Auch befindet es nur ein Studi deutscher Geschichte. Genoss Kaudermeier hat seinerzeit, als das Buch erschien, in Recht beraten, wie notwendig ein wichtiges Volksgeschichtsbuch sei, das den demokratischen, teilzeitlichen, republikanischen Gedanken in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt.

Wie wäre es, wenn der Republikanische Reichstag einmal eine größere Geldsumme für das beste republikanische Volksgeschichtsbuch aufwenden würde? So viel wie die Preußenwerken haben nicht die Lente herum, die heute so viel freie Zeit und Geld haben, um sich den Luxus zu erlauben, auf eigene Faust den Versuch zu machen, ein republikanisches Volksgeschichtsbuch zu schreiben. Wenn ein positives Projekt jüngst gefordert werden soll, dann müssen mindestens einige Preise für die besten Arbeiten ausgegelegt werden, dann die wertvolle Arbeit nicht ganz ohne Belohnung geliebt ist.

Wie oft ist schon über die Notwendigkeit einer republikanischen Propaganda geredet und gesprochen worden! Ein republikanisches Volksgeschichtsbuch ist nicht die historische Waffe im Kampfe gegen die monarchistische Macht.

trieb; die Verwundeten wurden von den kriegerisch arbeitenden Ambulanzen des „Grünen Kreuzes“ in die Spitäler geschafft. Die Faschisten meldeten einen Toten und zwei Schwerverwundete.

Abgesehen von den vielen kleinen Zusammenstößen ereignete sich noch ein schwerer Konflikt nach 6 Uhr. Eine Abteilung Faschisten unterwarf den Stadt auf die Redaktion des *Vacanti*. Auch hier entwickelte sich ein eigentliches Gefecht, bei dem Handgranaten und Schußwaffen die Hauptrolle spielten. Das Gebäude wurde in Brand gestellt, und die Faschisten konnten erst nach dem Einbrechen militärischer Verbündeter vertrieben werden.

glaubten, daß sie allein das Proletariat vertreten. Das Zentrum des Parlaments sei vollkommen taub. Nur in den Reihen der Faschisten finde sich die notwendige Energie, die imstande wäre, Italens Schicksal zu lenken. Man müsse sich vor dem weißen Faschismus (d. i. die Partei des Zentrums) hüten, der vielleicht noch gefährlicher sei als der rote Faschismus. Faschistische Schulen und Universitäten müssen errichtet werden. Der Faschismus wäre ein Sohn des Volkes, er sei aus dem Volle geboren und müsse weiterkämpfen, um seinen Ausschauungen zum Siege zu verhelfen.

Kammerauflösung in Italien?

Die Savoia-Agentur meldet, Ministerpräsident De Gasperi habe vom König das Dekret zur Auflösung der Kammer verlangt. *Popoli d'Italia* bestätigt diese Nachricht.

Eine Rehe Mussolini

Mussolini hielt am 12. August eine große Rede, die außerordentliche Begeisterung hervorrief. Er begann mit der Erklärung, daß alle Gewalttätigkeiten aufhören müssten, sobald ein angestrebtes Ziel erreicht sei. Der Faschismus sei eine Macht, die sich nicht niederschlagen lasse und die durch keinen Streit niedergehen sei. Der gegenwärtige Streit sei hierfür der beste Beweis. Der Faschismus müsse die Politik des Landes durch ein System leiten, das von den Syrien der Sozialdemokratie vollkommen abweiche. Mussolini dezeichnete die Abgeordneten der äußersten Linken als schreiende Tiere, die

Neue Kasernen auf unsre Kosten!

Die französische Besatzungsbehörde verlangt von der Stadt Lyon bis zum 10. August die Bereitstellung eines Geländes von 28 Morgen in nächster Nähe der Stadt für einen neuen Kasernenbau. Die Stadt hat ein Gelände in der Nähe bei Longecat angeboten, wo der Lyon nicht so tief ist. Dies wurde abgelehnt, und so muß in der Nähe der Stadt ein Gelände von 28 Morgen bestehen. Der französische Generalstaatsanwalt, der die Kasernen gebaut, schlägt vor, die zwei früheren Kasernen, die der Infanterie und der Infanterie-Kavallerie, abzubrechen, ebenso eine im Bau befindliche Kavalleriekaserne, außerdem noch das Museum, die Stadt- und ein Barackenlager. Neu erbaut wurde inzwischen noch eine Kavalleriekaserne. Zu bedenken ist dabei, daß in dem nahegelegenen Gobetberg ebenfalls auf Verlangen der Franzosen eine Kaserne errichtet wurde.

Er kommt doch!

Graf Lerchenfeld, der bayerische Ministerpräsident, kommt nun also doch nach Berlin. Das war ein Geiste in den letzten Tagen: kommt er, kommt er nicht? Wäre die ganze Sache nicht überaus betrübend, es wäre leicht, eine Sotze zu schreiben.

Lerchenfeld kommt, aber die deutschnationalen Mächtiger innerhalb der weiblichen Demokratie führen mit ihrer Erhaltungsstrategie fort. Die Herren sagen sich: die, die an der Spitze des Reiches stehen, haben die Last der Verantwortung auf den Schultern und deshalb fürchten sie den Bruch. Also lassen wir es in München ruhig darauf ankommen. Ebert und Wirth werden dann schon nachgeben, zumal sie ja jetzt im Augenblick infolge der Bedrohung des Reichs durch Poincaré den Kopf voll Sorgen haben. Deutlich zeigt sich diese Taktik des Hinschleppens und Mischmachens in der Münchner Gedankensetzung. Da schreibt z. B., wie unser Münchner Korrespondent meldet, die deutschnationalen Münchner Zeitung: „Selbstverständlich kann die bayerische Regierung keinerlei Beschlüsse fassen, bevor nicht aus Berlin eine Antwort vorliegt. In Berlin kennt man genau den Standpunkt der bayerischen Regierung. Es wird also, wenn irgend möglich, in dieser Woche noch von Berlin aus versucht werden müssen, die Überbrückung zu erreichen. Es wird davon abhängen, ob die Angelegenheit in Berlin tatsächlich übergeben wird oder nicht. Je nach dieser Entwicklung wird dann die bayerische Regierung veranlaßt werden, ebenfalls Sachreferenten nach Berlin zu schicken.“

Bereitslich, wenn die Münchner Post betont: „Ob eine Einigung durch Verhandlungen überhaupt zu erreichen sein wird, ist sehr zweifelhaft. Zur Einigung gehört der gute Will des bayerischen Volks. Bei der Bayerischen Volkspartei, den Deutschnationalen und ihren Ministern fehlt noch keinen Willen zur Verständigung.“

Alles ist einstweilen noch im Unwissen. Unterdessen aber geht in Südböhmen die gewissenlose Heze gegen das Reich ununterstet. So behauptet der Landtagsabgeordnete Rothmeier eine weitaufländige Bauernversammlung in Türkensfeld bei München mit folgenden Worten zum Widerstand gegen das Reich auf: Berlin hat uns Bayern die Eisenbahn, die Post, die Wasserstraßen, die Finanzhöhe genommen und uns dafür einen Bettel verprüht, aber nicht einmal davon einen einzigen Pfennig bezahlt. Man hat Bayern nicht nur seine Rechte genommen, sondern auch planmäßig wirtschaftlich in den Hintergrund gedrückt.

Nur ein politisches Strolchen kann es fertig bringen, in einem Augenblick, wo jedes Wort zwischen Bayern und dem Reich auf die Goldrute gelegt werden muß, eine solche Sprache zu führen. Aber die gewissenlose Heze kann ja deshalb sich so schön auslösen, weil sie sich hinter den bayerischen „Rechtsstreit“ verschrankt. Zur Freiheit kommt noch die Freiheit. Die sauberer Brüder lachen sich eins, wenn sie hören, daß das Berliner Tageblatt fragt, was denn mit dem Bayerischen Kurier geschiehe, der jenen bekannten Verleumdungskredos aufstellt, der dem Berliner Postalagenten eine Woche Zeitungsverbot einbrachte. Bei der Heze in Südböhmen handelt es sich nicht um Entgleisungen, sondern um

plärrige Rebellen, die von den Deutschnationalen angezeigt wurden. Und deshalb ist es auch völlig verständlich, daß die Deutschnationalen Pommerns der bayerischen Regierung besonders „ danken“ für die manhaftige Vertretung bayerischer Interessen.

Der Weg zum Hochverrat

Der Republikanische Richterbund verendet an seine bayerischen Mitglieder ein weiteres Rundschreiben folgenden Inhalts: Das bayerische Oberste Landesgericht hat die bayerische Verordnung vom 24. Juli dieses Jahres, die dem neuen, zum Schutz der Republik geschaffenen Reichsrecht widerspricht, als endgültig anerkannt. Das bayerische Gericht sieht diese Anerkennung auf Art. 48 Abs. 4 der Reichsverfassung, wonach bei erheblicher Gefährdung der Sicherheit und Ordnung im Reich nötigenfalls auch eine Landesbefreiung für ihr Gebiet einzuholende Maßnahmen in den Grenzen des dem Reichspräsidenten verliehenen Notverordnungsrechtes treffen kann. Eine derartige Gefährdung der Sicherheit sei für Bayern, nach der maßgebenden Feststellung des bayerischen Gesamtministeriums, durch die Errichtung eines Teiles des bayerischen Volkes über einzelne Sachreferenten des Reichsgesetzes zum Schutz der Republik entstanden. Nun ist es haufdrücklich eine unmögliche, ja ungemeine Annahme, daß überhaupt durch ein ordnungsmäßig erlassenes Reichsgesetz die Sicherheit und Ordnung in irgendeinem Teile des Reichs gefährdet werden könne. Nebenbei ist das Reichsgesetz zum Schutz der Republik nach der Ermordung Rathenau gerade zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung im ganzen Reich ergangen. Es ist dennoch ein offener Widerspruch gegen Sinn und Geist der Verfassung, das Reichsgesetz zum Schutz der Republik als ein Gefahrenmoment für die Sicherheit eines Gebietsteiles des Reichs hinzustellen und aus dieser Fiktion die Befreiung zu einer landeskriminalen Notverordnung abzuleiten. Es ist ein deutlicher Faustschlag gegen die Verfassung, außerhalb des geordneten Verfahrens im Reichsgericht die Sicherheit und Ordnung gegen Reichsgewalt herzogulden.

Diese Rechtslage sei so klar, daß niemand, auch nicht das bayerische Oberste Landesgericht oder die bayerische Regierung, bei unpolitischer objektiver Würdigung sie ernsthaft verleugnen kann. Wenn sich in Bayern tatsächlich Kreise der Bevölkerung in eine Erregung gegen das neue Reichsrecht haben versetzen lassen, so werdet ihr Aufgabe der bayerischen Regierung, solche Kreise zur Vernunft, zur Achtung der Reichsverfassung und der Reichsgesetze zurückzuführen. Stattdessen geht diese Regierung selbst, durch einen Bruch der Reichsverfassung, der letzten Endes auf gewaltsame Durchsetzung hinführte, den Weg zum Hochverrat (Art. 18, Strafgesetzbuch § 81). Die republikanischen Richter Bayerns haben nach unserm Erfüllen, daß sie selbstverständlich eine politisierende Verordnung klarer Rechtsgrundlage ablehnen, die Reichsgesetze anzuwenden und in jedem neuen Fall, unbedingt durch den vertragswidrigen Beschluss des Obersten Landesgerichts die bayerische Landesverordnung vom 24. Juli als Bruch des Reichsrechts und der Reichsverfassung für nichts zu erklären. Nur durch Gleiches und Etwas zur Verfassung ist auch in diesem Konflikt unser Ziel, der Einstieg des Rechts mit der republikanischen Staatsordnung, zu erreichen.

Ausstellung von Erfindungen und Neuerungen. Der Deutsche Erfinder-Schützerverband, e. V. München, gegründet 1912, veranstaltet während der Deutschen Gewerbeschau in München eine Ausstellung von Erfindungen und Neuerungen, die allen Erfindern günstige Gelegenheit bieten soll, ihre Schöpfungen ohne große Kosten zu verkaufen. Vollständig mittellose und arbeitslose Erfinder sowie Kriegsbeschädigte erhalten gegen entsprechende Bezahlung eine Preisliste. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungskatalog — Preis 10 R. — aufgenommen werden können. Bedeutungen durch die Geschäftsführung des Verbandes. München, Fabrikstraße 20. Infolge der Deutschen Gewerbeschau und der bayerischen Staatsausstellung eignet sich München sehr für eine derartige Ausstellung.

Das Resultat der Everest-Expedition. Nachdem die englische Everest-Expedition auch dieses Jahr den Gipfel, den höchsten Gipfel der Welt zu erreichen, aufgerungen hatte, legt der Chef der Expedition, General Bruce, dar, aus welchen Gründen es nicht möglich war, das Ziel zu erreichen, und wie die Russen die Erstbesteigung erreichten. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungskatalog — Preis 10 R. — aufgenommen werden können. Bedeutungen durch die Geschäftsführung des Verbandes. München, Fabrikstraße 20. Infolge der Deutschen Gewerbeschau und der bayerischen Staatsausstellung eignet sich München sehr für eine derartige Ausstellung.

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend. Gruppe Bogdorff. Mittwoch den 8. August, abends 8 Uhr. Treffen an der Bogdorff-Schule.

Dresdner Kalender

Theater am 9. August. Opernhaus: Geschlossen. — Schauspielhaus: Geschlossen. — Neustädter Schauspielhaus: Der Ruhrtreigen (7½). — Residenz-Theater: Berliner Gesamtspiel: Regen (7½). — Central-Theater: Der Musterzettel (7½).

Albert-Theater-Ober. Morgen Mittwoch zum legenden Male. Der Ruhrtreigen von W. Klemm mit Hobel als Gaj. Mit dieser Vorstellung verabschiedet sich Friedrich Hobel von Dresden. Lebige Begeisterung. König: Heller. Blasoneur: Wolf. Favari: Bechauer.

Neue Leipziger Lehrbücher. Dem bisherigen Privatdozenten an der Universität Göttingen und Assistenten am Mathematischen Institut der Universität Leipzig Dr. phil. Lubomir Kedera aus Darmstadt ist die Lehrberechtigung für Mathematik in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

Dem Dr. phil. Walter Pötzig aus Ronneburg S. A. ist die Lehrberechtigung für indogermanische Sprachwissenschaft und Sanskrit in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

kleine Mitteilungen

Die Technische Universität beginnt am Donnerstag das Gedächtnis ihres Stifters Friedrich Wilhelm III. mit einer Feier, die durch eine bedeutende Rede des Rektors Professors Kretz ein besonderes Ereignis erhält. Der erste Teil der Feier wird dem Gedächtnis seines Vaters aus gewidmet. Denn, so sagte Kretz, die Universität darf nicht schweigen, wenn sie den besten Stern ihrer Bestrebungen bedroht sieht, wenn ein wichtiger Meister ausgetreten ist. Der zweite Teil der Feier ist der Meisterfeier gewidmet, der die Universität für die nächsten Jahre bestreben wird. Wenn ein wichtiger Meister ausgetreten ist, so darf die Universität nicht schweigen, wenn ein wichtiger Meister ausgetreten ist.

Wie oft ist schon über die Notwendigkeit einer republikanischen Propaganda geredet und gesprochen worden! Ein republikanisches Volksgeschichtsbuch ist nicht die historische Waffe im Kampfe gegen die monarchistische Macht.

Keine Verschmelzung zwischen der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei

Die Dresdner Nachrichten lassen sich unter dem 8. August aus Berlin melden, daß die Demokratische Partei der beobachtenden Verschmelzung der Sozialdemokratischen Partei mit den Unabhängigen durch eine Vereinigung mit der Deutschen Volkspartei begegnen will. Wie wir von mehreren Stellen der demokratischen Reichstagsfraktion und der Parteiliste erfahren, widerspricht diese Meldung vollkommen den Tatsachen. Sowohl der Parteivorstand wie die Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei stehen auf dem Standpunkt, daß sie mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei eingeleitete parlamentarische Arbeitsgemeinschaft nicht der Anfang einer Fusion zwischen der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei sein können; infolgedessen sind auch irgendwelche Verhandlungen nach dieser Richtung zwischen den beteiligten Parteien nicht eingeleitet worden. Wenn auch die Deutsche Volkspartei seit dem letzten Wahlkampf in ihrer politischen Bedeutung unerheblich viel von der im Wahlkampf durch sie auf das bestreite befehdete Demokratische Partei übernommen hat, so bleibt doch noch wie vor die leichte politische Ziehung der Deutschen Volkspartei so grundsätzlich von der Einstellung der Demokratischen Partei, daß die unerlässlichen sachlichen Voraussetzungen zu einer Verschmelzung beider Parteien nicht im entferntesten gegeben sind. Die ganze Meldung über die bevorstehende Verschmelzung der beiden Parteien ist offenbar ein von deutschnationaler Seite eingesetztes Verdunstmanöver, um die Aufmerksamkeit von den Verschmelzungsbemühungen in der eigenen Partei abzuhalten und um die Möglichkeit einer Parteigruppierung zur öffentlichen Förderung zu stellen, bei der die Deutschnationale Volkspartei insfern zu gewinnen hofft, als bei einer Verschmelzung der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei ein Nebeneintritt des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei zur Deutschnationalen Volkspartei erwartet wird.

Kleine politische Nachrichten

Haussuchung beim Ministerpräsidenten

Wie der Vorwärts aus Schwerin erfuhr, ließ auf verdeckte Angeige eines unbekannten jungen Mannes der mit der Vertretung von Oberst Lange betraute Polizeihauptmann von Wagner beim Ministerpräsidenten Stellung nach Handgranaten Haussuchung abhalten. Die Untersuchung war natürlich ergebnislos. Wie unter Schweriner Parteiblatt mitteilte, ist gegen den betreffenden Polizeihauptmann eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Er sollte allerdings schlimmst zur „Flieger“-Abteilung bestellt werden.

Neutral Zone an der Thessalien-Linie

Die militärischen Vertreter Griechenlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens unterzeichneten am Sonnabend ein Protokoll, durch das eine neutrale Zone von 34 Meilen Breite zwischen den griechischen und albanischen Streitkräften an der Thessalien-Linie errichtet werden soll.

Wellington-Nas. chinesischer Justizminister

Nach einer Bekanntmachung aus Peking wurde das Kabinett mit Tuan-Schao-ti als Premierminister und Wellington-Nas. als Minister des Außenamtes gebildet. Bis zur Übernahme des Ministerpräsidentenposten durch Tuan-Schao-ti wird Wang-Tschia-kuai als Premierminister tätig sein. Die Ernennungen bedürfen der Zustimmung des Parlaments.

Der japanische Prinzregent hat die Washingtoner Verträge ratifiziert.

Der polnische Sejm ratifizierte die deutsch-polnischen Verträge über die öberschlesischen Kohlengruben und den Staatsbank.

Bei den letzten Unruhen in Oberschlesien war eine Reihe von Personen nach Polen verschleppt worden. Trotz aller Verhandlungen der deutschen Regierung bei der Interalliierten Kommission ist es nur einem Teile der Verschleppten gelungen, in die Heimat zurückzufinden. Nach dem Vorwärts ist nunmehr die deutsche Behörde in Breslau beauftragt worden, die polnische Regierung zu ersuchen, Nachverhandlungen nach den Verschleppten anzutreten.

Die von der Commercial-Cable-Company unterhaltene Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Nordeuropa ist seit heute mittag unterbrochen, wahrscheinlich infolge der Besetzung der Station Waterford in Irland durch die irischen Aufständischen.

Aus aller Welt

Wasserdruck in eine tschechische Kohlengrenze

Infolge der letzten Regengüsse drang in die Schächte der Kohlengrube „Aktur“ der Gierzska-Werke ein. Die Menge des in den Schächten arbeitenden Bergleute konnte sich durch die Flucht retten. Bisher sind acht Leichen geborgen. Es werden aber noch 17 Bergleute vermisst. Die Rettungsarbeiten sind zwar im Gang, erfordern aber ein vollständiges Umgreifen des verschütteten Stollens, so daß keine Hoffnung besteht, daß die Vermissten mit dem Leben davonkommen.

Auf der Straße niedergestochen

In Berlin begleitete der Arbeiter E. K. in der Nähe zum Sonntag seine Braut nach Hause. Als beide vor der Haustür angelangt waren, wurden sie von zwei jungen Männern überfallen. Das Mädchen ergriff die Flucht, während die beiden Täuscher auf den Bräutigam eintrangen und ihm mit einem scharfen Gegenstand mehrere Stiche in den rechten Arm versetzten. Auf die Rufe der Braut eilte eine Streife der Schäppolizei herbei und nahm die Täter fest. Der Überfallene mußte schwerverletzt in das Unfallkrankenhaus gebracht werden.

5000 Menschen von einem Tornado vernichtet

Hongkong. Nach einem Funktelegramm des Dampfers „Kuiling“ schätzte man die Zahl der Einwohner, die durch den Tornado in der Gegend von Swatow ihr Leben verloren haben, auf 5000.

Der himmlische Kurs

Als Wilhelm Busch noch lebte, kam eines Abends die Zeitung zu ihm ins Haus und brachte eine der vielen Reden seines „guten“ Sohnes Wilhelm“ mit dem bekannten Wort: „Wir ist mein Kurs vom Himmel vorgeschrieben.“ — Nun sind bemerkte Wilhelm Busch: „Das ist er jedem. Es kommt nur darauf an, ob ihu auch einer lesen kann!“

Neueste Telegramme

Protest gegen die Gewaltmaßnahmen

Eigene Drahtmeldung

11. Berlin, 8. August. Die Reichsregierung bereitet, wie wir hören, auf Grund des Reichsministers, dessen Vorfall heute veröffentlicht worden ist, einen Protest gegen die französischen Missionen vor. In welcher Form dieser Protest ergraben wird, ob in Form einer Note, einer Rundrede durch die Presse oder in einer breiten Form steht gegenwärtig noch nicht fest.

Zweierlei Deserteure

Der Artikel „Der Totalitarist-Revolutionär“, gegen den sich der nachfolgende wendet, war der Sozial-Kreislauf entnommen. Er erschien in der Dr. B.-Ztg. mit gg. gezeichnet, da sich unter Aussicht mit der des Verfassers nicht in allen Punkten deckt. Auch wir sind der Meinung, daß es bei der Bewertung der Debatte auf die Motive kommt und daß im Weltkriege mancher deutscher Soldat nicht etwa desertierte, weil er die Befreiung der Heimat ablehnte, sondern weil ihm der damalige verfaßte und demokratische deutsche Militarismus und der halbtotalitäre Staatsbau des wilhelminischen Kaiserreichs nicht als die geeignete Art der Verteidigung erschien. Tazu kam außerdem eine Empfindung, die die Radargruppe als verdeckt erwies: doch nämlich die deutsche Herrschaftsleitung die ausgeschuppte Arme und das ausgehungerte Volk alldeutsche Eroberungsziele wegen verbauten ließ.

Aber das alles betreut jetzt Morettensartikel nicht. Er wendet sich gegen „Deserteure vom Soziale Preithaupt“ ...

K. U. Der Erevoolutionär Wolfgang Breithaupt hat in der Täglichen Rundschau sein Beweisen zu erleichtern versucht, indem er in drei Artikeln reu- und bußvoll ein Bebensturz seiner revolutionären Tätigkeit während des Krieges niedergelegt hat, und nun auf Vergebung seiner Sünden, — oder auch auf Bezahlung seiner Ansprüche hofft. Breithaupt ist im Krieg nach Holland desertiert. Er glaubt nun heute in der Tat, daß nicht nur er, sondern noch andere junge Sozialisten desertiert sind, die Berechtigung der Dolastoarklage studieren zu können. Da nun der allen vernünftigen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, denen je jedes Mittel zur Agitation gerade gut genug ist, das Geschwätz vom Dolasto überhaupt seine Beachtung mehr findet, könnte man auch über die Auslassungen Breithaupts zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht in der sozialistischen Presse der Behandlung der Frage über die Taten jener jungen Revolutionäre gemäßigt in einem Tone gesprochen worden wäre, der seine Berechtigung hat. Auch in dem in Nr. 178 der Dresdner Volkszeitung veröffentlichten, von gg. gezeichneten Aufsatz ist der Ton angewendet und darum hier einmal ein kurzes Eingehen auf die Handlungen jener jungen Deserteure.

In jenem Aufsatz wird ganz richtig ausgeführt, daß weder von einer intellektuellen noch von einer psychischen Revolutionierung der deutschen Armeen eine Rede sein könnte. (Niemals waren sonst deutsche Truppen nach Abbruch der Friedensverhandlungen in das bolschewistische Russland eindrangt.) Der Zusammenbruch erfolgte insofern der militärischen Übermacht der Sieger. Eine bewußte Durchsetzung des deutschen Kriegsvertrages mit revolutionären Elementen, wie Breithaupt es heute hinstellt, hätte das Werk einer ungeheuren Organisation sein müssen. Daß diese Organisation nicht bestand, wird auch Breithaupt wissen, denn was sich an politisch interessierten zum bewußten Widerstand gegen den Krieg zusammengefunden hatte, waren kleine Häuslein und Gruppen, waren in den meisten Großstädten wenige junge Arbeiter, die meist aus Jugendorganisationen hervorgegangen waren, wo sie sich zum Kampf gegen den Militarismus zusammengefunden hatten, daß außerdem in Berlin und Hamburg und vielleicht auch noch in anderen Städten sich Elemente herausdrückten, die gleichfalls den Strollen des Militarismus zu entkommen suchten, dabei aber von sonstwelchen, nur nicht politischen Gründen geleitet wurden, ändert an der Tatsache nichts, daß die Zahl jener revolutionären Jugend eine ganz beschränkte war, die bewußt aus menschlichem und politischem Erkennen heraus den Widerstand gegen den Bassen Dienst propagierte. Dies alles ist ja auch bekannt, und wenn man bei Abwiehr der nationalistischen Verleumdungen die Tatsache des Vorhandenseins dieser kleinen revolutionären Gruppen einfach überging, so deswegen, weil man sich jederzeit über ihre Bedeutungslosigkeit klar war.

Unverständlich ist nun aber, wenn Sozialisten diese jungen Revolutionäre des Krieges ganz von sich abgeschütteln suchen. Mit Verachtung spricht man heute meist von jenen jungen, oft erst achtzehnjährigen Arbeitern, die offen gegen den eisernen Zwang rebellierten und dem Pflichtgebot trotzen, weil Abscheu sie Mut dazu aufbringt.

Die sieben Punkte Poincarés

Eigene Drahtmeldung

12. Berlin, 8. August. In der englischen Morgenpost werden die Vorschläge Poincarés in folgende sieben Punkte zusammengefaßt:

Kontrolle der Reichsbank,

Kontrolle der Aus- und Einfüsse,

Kontrolle des Devisenhandels in Deutschland,

Conservierung der Ruhrkohle zugunsten des Reparationskontos,

Wiederherstellung der inneren Zollgrenze im besetzten Gebiet, wie 1920/21, und Melde der Ruhe (wegen der neuen Kohlenssteuer),

Kontrolle der Einnahmen aus den staatlichen Bergwerken,

Beteiligung an der deutschen Industrie durch Berichtigung des Aktienkapitals um 26 Proz. und Abgabe dieser neuen Aktien an die Reparationskommission.

Die Entwaffnung Deutschlands

London, 8. August. Lloyd George sagte in seiner gestrigen Rede bezüglich der Entwaffnung Deutschlands: Selbst wenn jede Menge zur Herstellung von Kriegsmaterial offen arbeiten würde, so wäre Deutschland, seinem Grunde, nicht in der Lage, solche Materialien herzustellen, wie es in zwei Jahren ausgeliefert habe. Lange vorher würden aber die früheren Gegner eingegreifen haben. Die junge Generation Deutschlands wuchs ohne militärische Erziehung heran. Die Ausbildung der früheren Pionieren verhinderte sich naturngemäß mit jedem Jahre. Die deutsche Flotte sei völlig zerstört, was für Frankreich wie für Großbritannien wichtig sei. Weder die deutschen Zollungen erlaubte Lloyd George, alle Deutschland gehörenden Fleischzollern feste auf Nutzungs des Wiederaufbausausschusses bewilligt worden.

Ein bayerisches Heißblatt verboten

München, 8. August. Der böhmisches Beobachter wurde wegen eines Artikels, in dem die Böhmen eine Bekämpfung der Reichsregierung und des bayerischen Ministerpräsidenten erzielten, auf acht Tage verboten.

Die internationale Grenzkommission wird in der Zeit vom 12. August bis zum 21. Oktober d. J. die neue deutsch-polnische Grenze im Oberschlesien bereisen und die Bevölkerung über ihre Rechte aufzuklären, ob die neue Grenze den wirtschaftlichen Interessen entspreche.

erfüllte gegen den wahnunigen Mojenmord. Welche nemus man sie heute, die sich bewußt Gefahren aussehen, nur weil sie glauben, durch Dienstverweigerung zu einer raschen Verbündigung des Krieges beitragen zu können. Warum will man, wenn man die Toten jener jungen Revolutionäre nicht billigt, sie dann nicht wenigstens verstehen und anständig bewerten? Man versetze sich doch einmal in jene Zeiten zurück, in die das Wirken dieser Jugendlichen fällt! Auf dem Volke lasteten die Fäuste des Krieges und erlitten jede Regung eines freien Willens, fatalistisch lebte man die Tage, läßt war die Begeisterung tot, stumpf und träge und gleichgültig gegen die Ereignisse waren die Männer im Felde, waren die Frauen zu Hause. Nicht die Verpflichtung des Eides, nicht die Treue zum Vaterland, nicht die Gewissenhaftigkeit war es, die die Männer ausbarren ließ, Trägheit, das Gefühl der Ohnmacht, Verzweiung und die nie verlöschende Hoffnung, das allein hielt die Männer im Schlafengraben. Wie viele desertierten damals in Gedanken! Es zur Tat wurde werden zu lassen, davon hielt sie die Furcht vor einem möglichen Unglück und die Hoffnung auf gefundne Blauecke zurück.

In dieser Zeit nun organisierten junge Arbeiter, in denen der Hass gegen den Kriegswahnsinn loberte, die blutige und klapprige Eltern um sich sahen, die selbst an der Spitze des Grauens standen und jeden Tag geopfert werden sollten, den Widerstand gegen den Krieg. Es war ein Beginnen, das schaffen mußte. Es war ja auch kein politisches Kämpfen, kein kühles Überdenken, kein ruhiges Überprüfen der Kräfte gewesen. Revolutionäres Blut trieb jene jungen Arbeiter, gegen übergewaltige Gegner anzugreifen, und die Taten dieser Jugend wachten über sie hinweg, wenn man weiß, daß nicht wenige der jungen Kämpfer schon in jenen Tagen das Erfolgslohe ihres Kampfes erkannten und dennoch weiterstritten, weil sie ebenso wußten, daß jeder Kampf einmal begonnen werden muss. Man sieht sie heut Zeiglinge und neunt sie höchstens lächelnd noch Schwärmer. Ach, wir wollen nicht blättern in den Annalen der revolutionären Geschichte und nochfrischen, wie oft übergegangene Taten unsterblich gewordener Helden die Taten jünger Schwärmer gezeigt sind. Und zeigt war jene Jugend nicht. Über war es Freiheit, wenn sich ein junger Arbeiter durch inzählige Poltenten und Spionen durchschlug und dann Stundenlang bei Sturm und Regen auf schlammigen Erdoden lag und durch die doppeltgeogenen Stacheldrahtverbauungen über die Grenze rutschte? War es Freiheit, wenn ein anderer junger Arbeiter, der sicher im Felde einen Disziplinen gefunden hätte, mit eiserner Energie Wochenlang täglich im Bodensee Schwimmübungen machte, mit dem Willen, zur gegebenen Stunde den ganzen See schwimmen zu überqueren? War es Freiheit, in dem Augenblick, als in Rumänien der Waffenstillstand geschlossen war und das Regiment in Besetzung ging, hinüber in das verunsicherte unbefestigte Rumänien zu desertieren?

War es Freiheit, in den Tagen der militärischen Gewalt, angefischt der Gewalt, im Halle eines Wirtschaftsgebäudes an die Front und ins Fuchthaus abgeschoben zu werden, in den Räumen der Arsenale revolutionäre Flugblätter anzubringen? War es Freiheit, als die Taten rückbar geworden waren und die Verhaftungen erfolgten, den Reichstribunen frei und offen den Abschied vor dem Krieg ins Gesicht zu sagen und dafür auf viele Jahre ins Fuchthaus zu wandern?

Es waren nur wenige, und zum Teil noch ganz junge Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den Jahren 1917 und 1918 diese Taten vollbracht haben, es waren nur wenige, aber man wird keine Geschichte des Weltkrieges schreiben können, ohne ihrer zu erwähnen. Und jenen Sozialisten, die heute etwa glauben, den Saum ihres Kleides vor diesen Revolutionären zurücknehmen zu müssen, um eine Verachtung zu vermeiden, dies ist Stumm-Buch: die aus politischem Erkennen und gefunden menschlichen Gefühlen heraus handelnden Revolutionäre des Krieges als Feiglinge bezeichnen, heißt die größten Kapitel über die heroischen Epochen der revolutionären Kämpfe im Buche der Geschichte streichen. Das mag nun, wer den traurigen reichen kann.

Eigene Drahtmeldung

12. Berlin, 8. August. (Ermäßigt)

	8. 8.	8. 8.	7. 8.	7. 8.
Geld	100 Gulden	20565,0	29037,0	30262,1
Brief	100 Kronen	1629,5	16370,7	16645,8
Gold	100 Kronen	1875,1	1902,4	20125,1
Schweden	100 Kronen	18058,8	18001,8	18533,8
Norwegen	100 Krone	1609,95	1614,05	1624,95
Dänemark	100 Krone	14431,0	14468,1	—
Schweiz	100 Franken	1542,1	1494,1	1,87
Ungarn	100 Kronen	1875,65	1880,85	1872,05
Italien	100 Lire	48,43	48,57	42,94
Brasilien-Antwerpen	100 Peseta	5847,65	5862,65	5817,70
Spanien	100 Peseta	11735,8	11764,7	—
Italien	100 Lire	3475,65	3484,35	3440,80
London	1 Pf. Gold	3400,70	3400,80	3424,80
Frankfurt	1 Dollar	762,04	760,96	751,55
Paris	100 Franc	6182,25	6197,75	6117,85
Buenos Aires	1 Peso	275,80	276,00	277,90

Eigene Drahtmeldung

12. Berlin, 8. August. Im Weißmarkt kommt die große

Fürsorge, die durch die Londoner Verhandlungen bedingt ist, in neuen harten Schätzungen zum Ausdruck. Der Dollar segt heute morgen ungefähr um gestrigen letzten Kurs von 73

Sächsische Angelegenheiten

Landtag und Volksentscheid

Am 23. August findet eine Sitzung des Landtags statt, in dem der Landtag Stellung zu dem Volksentscheid über den Volksentscheid nehmen soll. Am Tage vorher tritt der Kultusminister zur Beratung der Geschäftsbörse zusammen und am Montag den 21. August die Fraktion der S. P. D.

Bekämpfung der Tuberkulose

Das Landeskant für Wohlfahrtspflege macht bekannt:

Für die Bekämpfung der Tuberkulose in Sachsen sind vom Deutschen Zentralkomitee für das Jahr 1922 nachstehende Geldmittel zur Verfügung gestellt worden:

1. 80 000 R. zu Mittelzulagen für Erwachsene und Kinder und zur Unterstützung nachleidender Vereine und Institutionen;
2. 125 000 R. für den Ausbau des Fürsorgezweckens und
3. 38 000 R. zur Gewinnahmeziehung der Mittelstandsfürsorge

Die folgenden Anträge zu 1 bis 3 sind bis spätestens 31. August an den Bauamtschul für Bekämpfung der Tuberkulose, Dresden, Bebauungsplan 3, 1., unmittelbar einzusenden. — Zu den Anträgen 2 und 3 ist als Beilage der vom Deutschen Zentralkomitee herausgegebene Fragebogen „Abnahmevertrag der Fürsorgestellen“ beizugeben. Abnahmevertrag der Fürsorgestellen für 1921 dem Bauamtschul durch Wohlfahrtsämter bereits zugesandt sind, ist auf deren Einwendung nur Bezug zu nehmen.

Der Landeskant für Wohlfahrtspflege folgendes bekannt:

Das Mitteln des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose werden wiederum Bauamtschulen genährt, und zwar im allgemeinen nur für solche Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten, die für Einschlüsse bestimmt sind, die der Tuberkulosebehandlung oder Bekämpfung dienen. Grunderwerbsstellen bleiben dabei unberücksichtigt; dagegen werden die Kosten für die Ausstattung mit Begründungen der Inneneinrichtung den Bauosten hinzugerechnet. Wenn es sich um den Erwerb fertiger Gebäude handelt, wird der Gebäudepreis ausschließlich des Wertes des Grund und Bodens, ebenso wie der Vertrag etwaiger Umbauarbeiten berücksichtigt. Für Befestigungsarbeiten und für Neu- und Ergänzungsbauten, durch die die Vermehrung der Baulandfläche erzielt wird, werden im allgemeinen keine Beiträge vom Zentralkomitee bewilligt.

Etwas Anträge auf Baustellen aus dem Freistaat Sachsen sind bis zum 20. August dem Landeskant für Wohlfahrtspflege einzureichen. Sie müssen mit Baugenehmigungen und einem Lageplan, der die Bezeichnung der Inneneinrichtung enthält sowie mit wirtschaftlichen Kostenberechnungen nebst kurzen Erläuterungen des Bauplans, der gesundheitstechnischen Anlagen (Heizung, Wasserversorgung, Entwässerung) und des geplanten Betriebs verfehren werden; außerdem muss in dem Antrage dargelegt werden, welche Baumittel vorhanden sind, wie die Aufbringung der fehlenden Mittel gedacht ist, und in welcher Weise der Betrieb der Anlage sichergestellt werden soll.

Wasserentzäpfung

Von der Bauhauptmannschaft Bayreuth wird folgendes mitgeteilt:

Das bereits hellenweise beobachtete und besonders aus den tschechoslowakischen Grenzgebieten gewebte zahlreiche Auftreten von Raubmöllern läuft in diesem Jahre lebend und härtere Halteflüge als bisher erwartet. Es ist sehr wohl mit der Möglichkeit zu rechnen, dass die von Raubmöllern betroffenen Gebiete noch weiter nach Westen ausdehnen und dabei bisweilen auch die bisher gänzlich verschont gebliebenen Waldungen des Dresdner Urwaldes hörter in Mitleidenschaft gezogen werden. Die ungebundenen Bewohner in den Dresdner Tälern, wo ein Waldgebiet, größer als die Gesamtfläche der Stadt, abholzernt ist und abgeholzt werden muss, sind eine eindringliche Bedrohung für alle Waldbesitzer, die Sonnengefahr nicht zu unterschätzen und alles Menschenmögliche zu ihrer Bekämpfung zu tun. Es ist deshalb Pflicht aller Waldbesitzer, das Sammeln und Vernichten von Raubmöllern, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Kindern, in die Wege zu leiten. Neben seiner Bedeutung als Bekämpfungsmöglichkeit ist das Sammeln auch ein belangreiches Mittel, um den Forstverwaltungen einen möglichst genauen Überblick über die Stärke und Verschiedenheit des Bestalls und die daraus folgende Gefährdung der einzelnen Revierorte zu geben.

Am zweitmühligen ist es, die Fächer in Schachzellen, Zigarrenröhren, Blechbüchsen und vergleichbar zu sammeln und außerhalb der Wälder zu töten. Keinesfalls dürfen die Fächer am Stamm zerdrückt werden, da möglicherweise die durch das Zerdrücken freier werdenden Eier lebensfähig bleiben.

Auch die Dresdner Heide ist in hohem Maße gefährdet. Eine private Gruppe die in vierjähriger Arbeit ein einziges Revier nach diesem Standort abholzte sammelte dort 2270 Fächer, Zigarren und Raupen, hier von allein 100 weibliche Fächer, ein Zeichen, wie groß das Vorkommen der Raute bereits ist. Die Heide hat 174 Reviere, die möglichst Zugang von auswärts erhalten.

Aus der Jahren geht hervor, dass durch private Maßnahmen die Gefahr nicht zu bannen ist. Wenn etwas Wirkliches geschiehen soll, so muss die Abwehr gegen die Raute in großer Umfang durch die Forstverwaltung und die Stadt organisiert werden. Vielesleicht wäre es dann möglich, mehrere Tage lang ein paar Schulen

Volkszählung

in die Heide zu bringen. Auf diese Weise könnte wohl am ehesten der Weiterverbreitung der Raute entgegengewirkt werden.

Freie Arztwahl

Zum Thema „Freie Arztwahl“ schreibt uns der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, Dresden, unter anderem:

Von den Kassenpräsidenten wegen der ungünstigen Wirkungen auf die Kassenfinanzen meist abgelehnt, wurde die freie Arztwahl von den Ärzten propagiert, mit dem Hinweis darauf, dass jedem Kranken die Möglichkeit gegeben werden müsse, den Arzt seines Vertrauens aufzufinden. In Wirklichkeit aber verlangen die Ärzte die freie Arztwahl nur für die Mitglieder ihrer Organisation. Wer sich dieser aus irgendwelchen Gründen nicht angeschlossen hat, darf von Kassenmitgliedern nicht in Anspruch genommen werden, sei er als Arzt auch noch so tüchtig. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Geständnis eines Herrn Dr. Schäfer in der Berliner Arztcorrespondenz, der schon 1919 schrieb: „Es glaubt und willlich kein Mensch mehr, wenn wir behaupten, um des Wohlens der Kranken willen wollen wir die freie Arztwahl haben und jedem Kassenkranke den Arzt seines Vertrauens zur Verfügung stellen. Gewiss, wir wollen auch das, weil es vom idealen Standpunkt aus zu begrüßen und unsern Bürgern nicht widerstehen kann. In erster Linie aber wollen wir die freie Arztwahl um uns selbst willen.“

Die Kassenmitglieder aber verlangen eine freie Arztwahl um der Kranken und nicht um der Ärzte willen. Deshalb fort mit den jeglichen Präsidenten und hier mit der wirtschaftlichen freien Arztwahl! Sind die Arztesorganisationen damit nicht einverstanden, dann die Krankenkassen freigemacht von diesem Zwang! Mögen sie ihren Mitgliedern die Aussagen für die ärztliche Behandlung erstatte, aber es kann selbst überlassen, zu wählen, von wem sie behandelt werden wollen. Und fort auch mit den Gesetzen, die solchen Forderungen entgegenstehen. Die Beiträge der Kassenmitglieder sollen der Volksgesundheit zugute kommen. Sie sind nicht dazu da, um lediglich das Wohl eines einzelnen Standes zu fördern.

Steigerung der Braunkohlenförderung in Sachsen 1921

Am Jahre 1921 wurde die Zahl der in Förderung befindlichen Anlagen in Sachsen um drei vermehrt, sie wuchs von 56 auf 59. Die Zahl der Anlagen im Bergbaurechtsbezirk Dresden verminderte sich von 16 im Jahre 1920 auf 15 im Jahre 1921, dagegen stieg die Zahl der Anlagen im Bergbaurechtsbezirk Leipzig von 40 auf 44. Die Rohbraunkohlenförderung Sachsen erhöhte gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 8,9 Prozent. Die Zahl der Preisetabulien, die im Jahre 1920 13 betrug, konnte um eine vermehrt werden. Die neue Anlage befindet sich im Bergbaurechtsbezirk Leipzig. Die Zahl der Preisen erhöhte sich von 121 im Jahre 1920 auf 123 im Jahre 1921. Die Preisetabulien stiegen um 26,2 Prozent. Auch die Zahl der Rohpreisteinfärbelten konnte um eine erhöht werden, die gleichfalls dem Bergbaurechtsbezirk Leipzig zugeschrieben ist. Die Rohpreisteinfärbelten erhöhten dagegen einen Rückgang von 4,8 Prozent.

Eine Flaschenschlacht bürgerlicher Sportfreunde

Vor zwei Wochen vereinigte Leipzig über hunderttausend Arbeitnehmer und Sportler in seinen Blättern. Fünf Tage hielten sich die Mäuse aus allen Teilen Deutschlands und außerdeutschland ändern hier auf. Die Organisation des Feiertags sowie die Haltung der Teilnehmer war auch nach heutigen bürgerlichen Plänen einschließlich geschlossen. Am Sonntag befanden sich nun gleichfalls viele tausende bürgerlicher Fußballdspieler in unserer Stadt. Es sollte um die Entscheidung zwischen Hamburg und Nürnberg gespielt werden. Hörten wir nun, was die bürgerliche Presse über das Verhalten dieser bürgerlichen Sportler zu schreiben weiß. Die A. A. A. berichtet vom Spielplatz:

„Zweiter Front durchbrach die Menge die sie von der Läuferbahn trennenden Schranken, überstürzte hier und da den Erdstreifen der Wettkäfer und brach sich am grünen Rasen des Spielplatzes, so den Inhabern der Spielplätze an der Schanze die Aussicht verstellte. Unisono alle Bemühungen der Aussicht, Sicherheitsorgane und der blauweißen Spieler! Wenn es irgendwo gelungen war, die Mäuse in ihre Schranken zurückzudringen, flüchteten sie an andern Stellen desto kräftiger vor. Mit der Ruhe war es zu Ende. Männer und Jungen brauchte aus den Tausenden von Fußballdräufäschern empor zur Zeltlinie auf der wilde Gerüchte aufzuladen. Es hieß, die Magdeburger hätten ihre Drohung wahr gemacht und hätten sich, nachdem viele von ihnen keine Eintrittskarte mehr erhalten hatten, mit Gewalt den Eintritt erzwungen. Der Funktionäre des VfB bemächtigte sich, wie es angeht, der ungehörige Volkszweig nur eßlich war, öfterschließlich eine gewisse Erregung. Das Spiel der Jungmannschaften muhkte wegen der selbst das Innere des Fußballplatzes nicht fest feststellenden, nicht mehr zu zählenden Zuschauermenge ab und zu unterbrochen werden. Die Mäuse benahmen sich immer ungehobelt. Die überdrückende Begeisterung brach sich schließlich im Werken von Steinen und Fäkalien ab. Der überraschende Eindruck der zweiten Mittagsstunde verlor sich mehr und mehr. Die Menge füllte allenthalben die Laufstrecken und ließ sich am Rande des Spielplatzes,

wit schoren die Kleinsten, wit versuchten alles. Aber nichts half. Hunderte und aber Hunderte kamen von den Bergen herunter, die Männer krachten wie Schneehühner, alle um zu sterben, um zu sterben.

Nichts half. Und Kumona war fort. Es wurden Woten ihm nachgesetzt. Wir wußten, dass er im Westen unten am Meer war. Der Sohn ging hin. Er ging über die Eisplatten des Bösen am Karabagge. Der Sohn ging nicht. Er kannte. Am Abend des andern Tages war er mit dem Vater wieder da. Sie fanden den Weg herunter, beide groß und statthaft, wie alle aus Kumonas Geschlecht, erst der Sohn, leichtfüßig, rotblau, mit schnellen Schritten wie ein wildes Renntier, dann Kumona, ebenfalls zilend, aber grauswarz im Gesicht; und er trug die Saubertrömmel.

Kumona ging sofort mit dem Sohn in sein Zelt. Wir warteten draußen. Die Abendsonne stand über den Bergen, unheimlich, rot wie Renntierblut, und Renntierblut rann in dem Flusse. Die Nacht verging, und wir warteten vor seinem Zelt. Niemand sprach. Sogar die Renntierläufer hörten auf zu krachen. Die Schatten wälzten sich von den Bergen heran und nahmen Wald und Wasser und alles fort. Die Rebensenten sich und schieden uns voneinander. Jeder von uns wurde von der feuchten, schleimigen Radfahrt des Bösen umgeben, und dann sahen wir einander nicht mehr. Wir standen still und blickten auf Kumonas Zelt, aus dessen Neuklang die Funken sprangen. Rings um uns her hörten wir den wohlbeliebten Ton von den Renntieren, die umflogen und starben. Wenn wir uns niederbeugten, um den Renntieren neben uns in die Augen zu blenden, zitterten sie in einer gewaltigen Angst, die nicht Todessang war.

Am Morgen, als die Rebens sich hoben, kam Kumona heraus. Er rief seine Freunde zu sich und fragte ihn, was wir getan hätten. Wir hatten alles verloren, nur das Opfer nicht. Das hatten wir über dem Schrein vergessen.

Den ganzen Tag brachten wir damit hin, alles Silber von Gürtel, Brustplatte und Arms hinzustreuen. Die Frauen wüteten, weil die Schauspielerinnen geopfert werden mussten, aber sie hätten nicht gewagt, sich Kumona zu widersetzen.

Das Silber füllte ein paar Eide, als wir am Abend ausbrannten.

aller Überredungskünste ungeahnt, höchstlich sicher. Schließlich vergewaltigte die Zeitung, die, kurz herbeigeeilt, Giro, auch nicht Sicherheitsorgane in größter Anzahl zur Verfügung standen, den status quo ante wiederherstellten und beließ die Einbürgerung auf ihren eroberten Plätzen.

Als eine Propaganda für den Fußballsport konnte dieser Meisterschaftskampf wahrscheinlich nicht bezeichnet werden, und die Menge, die zuerst mit Interesse, ja mit Begeisterung dem Spiel gefolgt war, brach schließlich in laute Entrückungsrufe aus. Wer von den Zuschauern sich noch ästhetischen Empfinden bewahrt hatte, atmete auf, als nachdem nur noch beiden welschigen Rittern verhenden waren, das Treffen abgebrochen wurde.

Gleiches, nur etwas verschärfter, berichtete die A. A. A. Wie oft muss man gerade in diesem Platz Kommentationen über die Verherrlichungen der Jugend lesen. Das Blatt wird nun hoffentlich wissen, wo es die verachtete Jugend zu suchen hat. Die Arbeitnehmer und Sportler würden sich eines solchen Berichtes auf das Tiefste schämen. Ob das die bürgerlichen Sportler auch tun? Wie bezweifeln es.

Ein lächerlicher Reglementtag unterlag. Der für den 12. bis 14. August geplante lächerliche Grenadiertag in Meißen ist durch Verordnung des Ministeriums verboten worden.

Wirtschaftsminister Geißler ist bis Ende August beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Justizminister Dr. Seigner vertreten.

Stadt-Chronik

Die Dresdner U. S. P. und die Einigung

Auch in Dresden marschierten die Einigungsbestrebungen und die unabhängige Leipziger Volkszeitung begleitet sie aufs Lebhafteste. Sie schreibt: „Dresden gehörte bisher zu denjenigen Bezirken der U. S. P. D., die sich der Reorientierung der Partei um schärfsten Widerstand entgegensehen. Nachdem sich nunmehr auch der Genoss Dörmann auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellt, nimmt Genoss O. C. in der Dresdner unabhängigen Volkszeitung im Anschluss an die Rede Dörmanns in Hagen zur Situation Stellung.“

Die P. D. zitiert sodann den Dresdner Artikel, auf dem wir die folgenden Stellen herheben:

„Künftig hat Genoss Ledebour auf einer Konferenz in Berlin gekündigt, dass er auf dem nächsten Parteitag der U. S. P. genau so wie in Halle handeln werde, wenn es ihm nicht gelinge, seine Meinung zum Siege zu führen. Die U. S. P. müsse als selbständige Partei unbedingt erhalten werden. Ledebour würde also versuchen, eine Minderheit um sich zu scharen und organisaatorisch zu erzielen. Vor diesem Wege kann nicht entscheiden gewesen werden. Er könnte nur zur Schwächung der Arbeiterbewegung führen. Unter den gegebenen Umständen würde es ein kleiner Glücksfall sein, das Ledebour bestreite.“

Nachdem in weiteren Ausführungen der Beweis erbracht wird, dass „geschlossenes Handeln der U. S. P. D. Ge nossen“ in der gegenwärtigen Situation eine Notwendigkeit sei, heißt es zum Schluss:

„Wenn also jeder einzelne Parteimitglied vor die Wahl gestellt ist — und das ist sehr wahrscheinlich, wenn die U. S. P. nicht verzagt —, den Schritt der Vereinigung mitzumachen, oder ihn abzulehnen, um die Beschränkung der U. S. P. D. schlicht einen Anteil an diese völlig aus —, dann ist die Entscheidung von vornherein nicht zweifelhaft: es muss freudigen Willens die größere Einheit, die vereinigte sozialistische Partei wählen, um den Einfluss seiner bisherigen Partei zu erweitern. Er kann sich so entscheiden, denn der Gang der Entwicklung besagt, dass sich die Idee des grundlosen Sozialismus durcheinander. Damit kein Gebauke an eine Zersplitterung: Geschlossenheit der Partei ist oberstes Gebot!“

Mir glauben, dass die bejubelte Neuerung des Gewissen Ledebour einem Jugendlichen heißen Gefühl während des Neujahrsfestes entstunden ist. Ledebour und jeden soll für seine Auflassung kämpfen. Unterliegt er, dann hat mit seinem Worten Genoss Dörmann die Pflicht gewiesen, die ihm erwacht.“

Jugendspiel und Volksschule

Der Dresdner Lehrverein schreibt zu diesem Thema:

Schon 1889 stellte Emil Hartwich — nicht ein Schulmann, sondern Amtsdirektor in Düsseldorf — als Vorderung der öffentlichen Schulerziehung den Sozialen auf: Der Vormittag dem Geist, der Nachmittag dem Körper! Zu diesem Ziel ist wohl bis heute, ganz wenige Ausnahmen abgesehen, noch keine Schulgattung gelangt. Schriftweise sucht man aber doch diesen Zielen näher zu kommen. Die Schule wird das selbst um so mehr tun, je mehr sie erkennet, dass ihre Erziehungspflicht nicht nur darin besteht, die Freude am Lernen, sondern die Lebensfreudigkeit selbst, das idyllische Sein, am Pädagogik und das Recht der Jugend und der Hauptquelle ihrer Gesundheit, zu fördern. Mehr und mehr sieht man ein, dass wirklich oberstes Gebot!

Mir glauben, dass die bejubelte Neuerung des Gewissen Ledebour einem Jugendlichen heißen Gefühl während des Neujahrsfestes entstunden ist. Ledebour und jeden soll für seine Auflassung kämpfen. Unterliegt er, dann hat mit seinem Worten Genoss Dörmann die Pflicht gewiesen, die ihm erwacht.“

Behor er noch erwachte, singen die Renntiere wieder in großen Massen zu sterben an. Der ganze Berg lag voll von ihnen. Ihre Augen schenken sich fort, aber die Tiere hatten keine Kraft. Sie wollten, als wären sie von Granaten trunken. Einzellos hielten wir nie gehemmt. Da befahl uns eine Lähmung, die Lähmung des Erstegens. Die Mäuse des Bösen waren stärker, stärker sogar als Kumona.

Als wir mit Kumona heimkehrten, sprach er nicht. Er sah und blickte starr in den Himmel, an dem die Sterne blitzten.

Hast du gesehen, dass die Sterne vor Entzücken zittern können? Dass sie am meisten zittern, ehe sie hinunterfallen? Nein! Ach nein, du hast zu wenig in den Bergen gelebt. In dieser Nacht fielen die Sterne so dicht, dass wir zwischen jedem Fall nicht einmal blicken konnten. Das ist die Sternenpest.

Aber Kumona blinzelt nicht. Er sah still im Boot und blickte auf die Sterne. Der Schaum hing ihm um den Mund, hing im Boot, als sei er gestorben, aber die Augen waren blau von Reden.

Er blickte auf die Sterne. Ich und zu froh er eines dort oben, den er, aber nicht wir sahen: Was willst du? Was willst du?

Als wir am Strand anlegten, stand er auf und kniete selbst am Land zu dem wartenden Sohn. Er umarmte ihn und stützte sich schwer auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Pioniere

Roman aus dem Norden von Ernst Dörring aus dem Schwedischen übertragen von Else v. Hollander

Hier am See, am Rautajärvi, versammelten wir Zappeln und im Sommer. Wo du jetzt drei Zelte liegen siehst, möchten damals wohl zwanzig, dreißig liegen, am Fuße des Berges dort gegenüber. Und hier opferen wir, opferen dem großen Gott Renntiere, opferen Silber von unserem Gürtel und Ringen von unsern Händen, opferen, um alles Schlimme abzuwenden, denn wir fühlten, dass wir es zu gut hatten.

Der Rauch stieg aus den Zelten auf, die Soane ging nie unter, und wir waren — wie nannte du es doch? — glücklich. Wir waren glücklich, wir waren gut. Das Böse kannten wir nicht. Aber wir wußten, dass es sich in den Spalten des ewigen Eises am Karabagge versteckt hi

lome leidliche Belästigung der Jugend in freier Luft, mag diese nach Spielen, Wandern, Schwimmen, Winterübungen geschehen. Ein fachliches, tollkühnes und auch erdenstreches Geschick beweist. Leider Endes ist ja auch die geistige Tüchtigkeit bedingt durch den Stand der körperlichen Entwicklung. Bildertumskraft und Schönheitskraft. Dass die erste Segenwart an das Schaffen und Schönen eines jeden die höchsten Anforderungen stellt, verpflichtet uns so mehr, Jugendlust und Unternehmungskraft unserer Schülerhorde mit allen Mitteln zu haben.

Einen bedeutenden Schritt auf diesem Wege ist die Stadt Dresden durch die Einführung verbindlicher Spielstunden für die vier oberen Jahrgänge der Volksschulen gegangen. In weiter Voransicht hat eine genüg zum Spaten veranlaßte Stadtbewaltung beträchtliche Mittel für die Zwecke des Jugendspiels in den Volksschulen bereitgestellt. Aber diese Ausgaben — dessen sind sich alle Jugend- und Volksfreunde bewusst — werden reiche Binsen tragen.

Die Gefürdung und Erstärkung eines durch den Krieg und seine Folgen schwer gefährdeten Geschlechts kann nicht hoch genug bewertet werden. Spielen ist die rechte, wahre Freude des Kindes. Es ist falsch, Spielen in Belegung zu stellen zu anderen nutzlosen Arbeit. Jedes turnerische Jugendspiel erhebt sich weit über den Begeiß des bloßen Vergnügens, ist auch mehr als nur Erholung und Entlastung. Wie Hunger und Durst ist auch der Trieb nach Bewegung dem Kind eingepflanzt. Im bewegten Raum freut das Kind schneller und führt ihm die nötigen Räume, hofft zum Wachstum rasch und besser zu. Was hat das Spiel doch für Körper- und Herzentwicklung unserer Jugend zu bedeuten! Wie beeinflusst es Anatomie und Muskelbildung und stärkt die Herzen. Die Phisiologie hat uns das alles klar bewiesen. Die Lust am Bewegen, am Laufen, am Turnen und Jagen macht sich beim Kind in der ganzen Stärke eines Naturtriebes geltend, ist ihm Dienstbedürfnis. Das Jugendspiel wird diesem Bedürfnis gerecht.

Reben seinen Weyerbildenden Werten stehen gleichzeitig die Werte eines gutgeleiteten Spiels auf die Charakterbildung. Im Spiele lernt das Kind sich fühlen, aber zugleich auch unterseinen. Persönliche Liebhaberei muss hinter dem Wohl seiner Partei zurücktreten. In der Spielgemeinschaft gedacht am besten der Gemeinsinn. Ist der ergraut, nimmt er auch den Spieler in Selbstacht, löst die Anstrengungen, Beschwerden, Schmerzen und Gelassenheit ertragen. Und wie dieser dabei einerseits Freuden mit zu verbünden mag, lernt er auch anderseits wieder sein Recht und seine Ehre wahren. Im Spiel werden nur Vorrechte der Kraft und Gewandtheit, geistige Überlegenheit, Mut, tapferkeit und fiktive Tüchtigkeit anerkannt. Der entschlossene, willenskräftige Spieler wird seinen Genossen Vorbild und Führer.

Jede Belästigung der Kraft über hinterlässt eine bestimmte Belästigung für spätere gleiche Belästigungen. Die aufsehenerregenden Verhandlungen im Spiel steigern solche Belästigungen zum Stören, zur Verletzung, zur Willensfestigkeit. Das aber ist das hohe Ziel aller Erziehung. So, auch mit dem heiteren und leichten Treiben und Tan auf dem Spielplatz unter Jugend diesem Ziele näher gekrochen wird, möcht das Verwaltungsspiel für die Charakterbildung so wertvoll. Tägliche Leistungen können bei der Jugend leicht Leidenschaft und Stolz nach sich ziehen. Hier ist es Pflicht aller Lehrer, ein wachsame Auge zu haben und zu dämpfen. Die nächsten.

Die Eltern der Dresdner Schulinder sollten aus allen diesen Gründen die jährlinge Einschaffung verbindlicher Spielstunden mit Freude begrüßen und ihnen die jährlinge Wertschätzung entgegenbringen wie dem übrigen Unterricht.

Internationaler Stenographenkongress in Dresden

Der erste internationale Stenographenkongress nach dem Kriege — der letzte wurde 1913 in Budapest abgehalten — begann am Montag in Dresden. Die Verhandlungen finden im Sitzungssaal des Landtages statt. Name des Organisationsausschusses und im Gouvernement mit dem internationalen Verband zusammenhängende Sachverständige Dr. Hugo D. Dresden, die Zugangswoche ermittelte, dass sowohl unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen möglich, alle Länder eingeladen werden. Bis zum Angenommen hätten sich Delegierte von 13 Staaten, darunter Ungarn, Österreich, Bulgarien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Polen, Jugoslawien und die Tschechoslowakei angemeldet. Von den 276 eingeschriebenen Teilnehmern entfielen 156 auf das Ausland. Aus anderen Ländern, die wegen der Einschränkungen nicht vertreten waren, zeigte Begrüßungsschreiben eingelassen. Der Organisationsausschuss habe es sich infolge Wands an Mitteln verscheren müssen, glanzvolle Veranstaltungen zu bieten, dafür biete das aufgezeigte Denkschulden des auswärtigen Vertreters Arbeit und Kameradschaftlichkeit. Der Organisationsausschuss dankte für die Vertreter der Stenographischen Kunst, seine freundsmäßlichen Gesühle gelten allen Nationen ohne Unterschied; er hoffe alle willkommen zur Wieder vereinigung zu erleben gemeinsamer Arbeit.

Auf Anregung des Ministerpräsidenten Busch hatte das jüdische Justizministerium als Vertreter des Geheimrat Dr. Giesecke entjunkt. Für die beamtswürdigste Staatsregierung war Oberregierungsrat Dr. Bode erschienen, das Venerische Stenographische Landesamt war durch Regierungsrat Streicher vertreten. Der Verband Stolpe-Schlesien war durch seinen ersten Vorsitzenden Pöhlert vertreten.

Dr. Károly, Budapest, sprach namens des ungarischen Stenographischen Reichs Verabschiedungsrede, Direktor Dr. Anton Bognar, Budapest, gab namens der politischen Delegation dem Bünzle Ausdruck, dass der Dresdner Kongress zur Verhinderung und Verhinderung aller Stenographen beitragen möge, und Dr. Weintraub, ein berühmter Kongress im Auftrage der Leipziger Akademie für Jurisprudenz.

Zum Kongressausschuss wurde einstimmig Direktor Dr. Kutsch gewählt. Zur Verabredung der internationalen Stenographischen Lage wurde ein Aussöhnung gewählt, in dem jedes Land einen Vertreter und Deutschland drei Vertreter entsendet. Auf der Tagessitzung fanden eine große Anzahl, zum Teil sehr wichtige Verträge. Am ersten Tage sprachen Dr. Engeling, Berlin, über die Stenographische Praxis in die Berufsvereinigung Stenographische Praxis Deutschlands und Dr. Burmeister, Berlin, über die Ausbildung des Hammerstenoigraphen.

Auf dem Kongress ist auch der Berliner deutscher Hammerstenoigraphen, der am 5. und 6. August in Dresden seine Jahresversammlung abhält, durch Dr. E. W. Berlin (vom Reichswirtschaftsministerium), vertreten.

Die vorläufige Mietregelung

Das Ordnungsausschuss teilt mit: Für die Aufgaben, die das Reichsministerium auf dem Gebiete der Wertpreisbildung den Gemeindebehörden zuweist, ist in Dresden bestmöglich ein Ordnungsausschuss errichtet worden, für das die Arbeitskräfte und Einrichtungen des Finanzamts der Stadt Dresden mit zur Verfügung stehen. Die Regelung der Höhe der geistigen Werte für den 1. Oktober 1922 wird voransichtlich erst im September 1922 erfolgen. Da aber in den Fällen, in denen eine einmonatige oder noch längere Mietfrist besteht, die geistige Werte bereits mit Wirkung für den 1. August 1922 erklärt werden können, muss, wenn es sich auch nur um seitliche Fälle handeln kann, eine vorläufige Regelung getroffen werden. Deshalb hat der Rat zu Dresden — Ordnungsausschuss — nach Beschluss von Vertretern der Haushalter und Diener für die außergewöhnlichen Fälle, in denen bereits am 1. August 1922 die geistige Werte im Krieg tritt, folgendes bestimmt: 55 v. H. der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 bilden die Grundmiete. Hierzu treten folgende Zusätzliche: 5% Sanktionszuschlag 10 v. H. für laufende Instand-

haltungsarbeiten 150 v. H., für Heizkosten (Heizungsfeld) 200 v. H., für große Aufstandshilfsarbeiten 50 v. H. zusammen 410 v. H. Zuschlag zur Grundmiete.

Die Bekanntmachung des Rates vom 8. Juli gilt also nur für die wenigen Fälle, in denen einmonatige oder noch längere Mietfrist besteht und auch nur dann, wenn in diesen Fällen die geistige Werte mit Wirkung für den 1. August 1922 erklärt werden. Diese Fälle sind seltene Ausnahmen. Deshalb wird die Hauptregelung der geistigen Werte in Dresden erst für den 1. Oktober 1922 erfolgen. Die Dresdner Ausführungsbestimmungen werden deshalb voransichtlich erst im September 1922 erwartet werden können.

Die Hilfsbanknote zu 500 Mr.

Die Reichsbank hat, um der Zahlungsmittelnot abzuhelfen, eine Hilfsbanknote über 500 Mr. ausgegeben. Die neuen Banknoten sind in einfacher Buchdruck auf weißem Papier hergestellt, das nur einseitig bedruckt ist. Der Druck selbst ist jeder nachzumachen. Die Besonderheit der Note, die sie gegen Fälschung schützen soll, liegt vielmehr im Papier, das auf verschiedenen Seiten einen Wasserzeichen enthält, die sich nur machen. Auf dieser rechten Seite der Note befindet sich auch der rechte Seite einen Wasserzeichen und außerdem zwei bei diesem besonders hergestellten Papier finden und nicht nachmachen. Auf dieser rechten Seite der Note befindet sich auch die Nummer des Scheines. Um sich nun trotz dieser Vorkehrungen gegen Nachahmungen zu schützen, möchte man die Noten abändern. Die Reichsbank war bisher verspielt, eine edle Note dann zu erschaffen, wenn mehr als die Hälfte übrig geblieben wäre. Bei dieser neuen Banknote würde deshalb, da der Schutz des Papieres durch den Wasserzeichen und die Wasserzeichen nur auf der rechten Seite wirksam ist, die Möglichkeit bestehen, die vorhandenen Streifen abzuschneiden, und es wäre dann immer noch etwas mehr als die Hälfte der Note übrig. Deshalb bestimmt die oben erwähnte Bekanntmachung, dass für beschädigte Reichsbanknoten über 500 Mr. mit dem Ausgetausch vom 7. Juli 1922 unter den üblichen Voraussetzungen eine Ertragsleistung nur dann erfolgt, wenn Wasserzeichen, Wasserzeichen und Nummer in deutlich erkennbarem Zustande auf dem vorliegenden Teile erhalten sind.

Mörder und Dichter

Der Raubmörder Blume ist, wenn nicht ein Dichter, so doch ein Schriftsteller nicht ohne Bedeutung. Es ist schon berichtet worden, dass ein von ihm aus dem Englischen übersetztes und bearbeitetes Lustspiel Simill im Dresdner Albert-Theater mit Erfolg aufgeführt wurde. Auch Berliner und Wiener Theater bewarben sich um das Stück. Blume übersetzte bzw. verfasste noch weitere Werke ähnlicher Art und gründete für ihre Herausgabe in Dresden den Dorian-Verlag, und war durch Mittelpersonen. Zu diesem Zwecke machte er Bekanntschaft mit einer hübschen, ein in Polizei befindlichen Kinderfamilie, bei der er als England er auftrat und dort lebte.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Strassenunfall. Beim Absteigen von der Straßenbahn erlitt am Sonntag in Loschwitz ein Bräutelein G. eine Gehirnerschütterung, so dass die Überführung nach dem Johannistädter Krankenhaus stattfinden musste.

Unfall auf dem Bau. Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte auf einem Neubau an der Voßmannstraße (Weldi) der 47 Jahre alte, in Oberrodtwoy wohnende Maurer Richard Müller durch, dass ihm bei der Arbeit ein schwerer Ziegelstein auf den Kopf fiel und ihn schwer verletzte. Ohne Bewusstsein wurde der verletzte Mann dem Carolathause zugeführt.

Schellerhauer Straße. Der Rat hat beschlossen, die kampfmäßige Straße 18, zwischen Luisenstraße und Sennwaldstraße in Vorstadt Striesen, Schellerhauer Straße zu benennen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Strassenunfall. Beim Absteigen von der Straßenbahn erlitt am Sonntag in Loschwitz ein Bräutelein G. eine Gehirnerschütterung, so dass die Überführung nach dem Johannistädter Krankenhaus stattfinden musste.

Unfall auf dem Bau. Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte auf einem Neubau an der Voßmannstraße (Weldi) der 47 Jahre alte, in Oberrodtwoy wohnende Maurer Richard Müller durch, dass ihm bei der Arbeit ein schwerer Ziegelstein auf den Kopf fiel und ihn schwer verletzte. Ohne Bewusstsein wurde der verletzte Mann dem Carolathause zugeführt.

Gehobene Dämme. In einer bissigen Darmhandlung wurden circa 2000 Stück Lagen Saitling zur Herstellung von Schuhlöschen gestohlen. Die Dämme sind mit rotem und schwarzem Bindfaden verhakt. Die geschädigte Firma hat für die Biedererlangung der Saitleitung eine Belohnung zugesichert.

Allgemeiner Mietbewohnerverein. Ortsgruppe Leubnitz-Reußstra. Freitag den 11. August, abends 7½ Uhr, im Alten Kloster. Mieterversammlung. Sämtliche Vorständen und Funktionäre verschiedener Gruppen haben zu erscheinen. Vorstandsvorsteher Herrmann, Reichsministerium, Ausführungsverordnung Wertpreisbildung. Pünktliches Erreichen erforderlich.

Bund der Kinderfreunde. Bezirk Striesen. Mittwoch den 9. August, abends 7½ Uhr. Monatsversammlung im Restaurant Schlitterhof, Ecke Schülker- und Schandauer Straße. — Bezirk Süd. Donnerstag den 10. August, abends 8½ Uhr. Monatsversammlung im Plauenschen Vogelstetter. — Bezirk Friedrichstadt. Donnerstag den 10. August. Monatsversammlung im Brandenburger Hof, Ecke Berliner und Befreiungstr. — Bezirk Cotta. Freitag den 11. August, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Turnerheim, Hebbelstraße 10.

Die Reichsverfassungsfeier bei Republikanischen Richten
Am 11. August im Vereinshaus findet ein Platz ein, das an den Säulen allgemein verdienter Aufmerksamkeit geeignet ist. Es ist in den Reichsgerichte gehalten und zeigt in seiner linearen Gestaltung und geschickten Farbenteilung ganz vorzüglich. Es handelt sich hierbei um den Chefredakteur der Dresdner Volkszeitung, Genossen Robert Groß; vorher wird Genossen Robert Albert, der Schriftleiter der Nachrichtenstelle, einen Prolog von Karl Henckel sprechen; eingerahmt wird die Feier von musikalischen und Gesangsdarbietungen des Justizbeamten. Zum Schlusse des Platzes steht es in Schwarz-Rot-Gold: „Zu dieser Feier werden alle republikanisch gesinnten Volksgenossen, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Lehrer, Gewerbetreibende, Handwerker usw. herzlich eingeladen. Republikaner, Frauen und Männer, erscheint in Platten! Eintritt frei!“

Der steigende Dollar reicht auch die andern Preise mit sich. Auch in der Jahreszeit der Deutschen Arbeit nahmen die Eintrittsgebühren auf 12 M. (bzw. ab 6½ Uhr 6 M.) erhöht werden. Am Elstertag (Donnerstag und Freitag) findet ebenfalls eine Vermögensausstellung statt. — Am Mittwoch abends wird in der Jahreszeit der Deutschen Arbeit eine Ausstellung der gesetzlichen Werte in Dresden stattfinden.

Gehobene Dämme in Verfolgungssachen. Wie das Gesetz vom 1. April 1922 die Kriegsfürstliche mitsstellt, sind nach § 76 des Gesetzes über das Verfahren in Verfolgungssachen vom 10. Januar 1922 alle gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden, Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, die im Verfahren vor dem Verfahrenden beobachtet werden, zu ihrer Ergänzung ergangene Vorschriften erforderlich werden, sofern sie ihrer Ergänzung ergangene Vorschriften erforderlich werden, um die Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien zu erläutern.

Stadtbaudirektor Wolf ist zum Mitglied des Denkmalrates im Landesausschuss für Denkmalpflege gewählt worden. Das Ministerium des Innern hat diese Wahl bestätigt.

Städtische Bücherei und Lesekalle. Die Ausleihbücherei der Städtischen Bücherei und Lesekalle, Wallstraße 9, sowie die Bücherei gegen die Straße 18, zwischen Luisenstraße und Sennwaldstraße in Vorstadt Striesen, Schellerhauer Straße zu benennen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Die Jahreszeit der Deutschen Arbeit hatte am Sonntag einen Besuch von gegen 80 000 Personen zu verzeichnen.

Genossen und Genossinnen von Groß-Dresden

Freitag den 11. August, abends 7 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße

Der Bezirksvorstand.

Ein neuer Mord entdeckt

Die Leiche der Steppen Frieda Käppel gefunden. Neben das tödliche Verhängnis der Steppen Frieda zu liegen, lagen sieben, bis jetzt unbekannt, kleine Knochenstücke. Wahrscheinlich wollte er nach seinem Berliner Verbrechen ein anderes Leben beginnen, aber es kam ihm doch nicht genug einbrachte, um sein durchnässt nicht armliches Leben fortzusetzen, verließ er darauf, sich durch ein neues Verbrechen wieder „Betriebsplatz“ zu verschaffen. Er fand es aber diesmal ungünstiger als als früher — zum Glück der Allgemeinheit.

Die Beamten am Verhandlungsstage. Die Verfassungsfeier für die Beamten und Angestellten im Ministerialgebäude am Königsberg 2, wird am 11. August, vormittags 10½ Uhr, im großen Sitzungssaale stattfinden. Die den Tag vorbereitende Ansprache wird der Ministerpräsident halten. Für die Beamten und Angestellten des Finanzministeriums findet die Feier eine halbe Stunde später im Sitzungssaale des Finanzministeriums statt. Auch dort wird der Ministerpräsident sprechen. Die Beamten und Angestellten des Landgerichts am Königsberg Platz versammeln sich ebenfalls im kleinen Verhandlungszimmer. Hier wird die Rede über die Bedeutung der Reichsverfassung der früheren Justizminister, jetzt Landgerichtsdirektor Dr. Harnisch. Bei den städtischen Gebäuden wird, da eine gewisse Feier wegen der großen Zahl der Beteiligten nicht möglich ist, der Amtsvorstand jeder Abteilung sämtliche Beamten und Arbeiter um 10 Uhr anwesend und ebenfalls in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages von Weimar hinweisen. Abends 7½ Uhr gehen sich voraussichtlich die Beamten vieler staatlichen und städtischen Gebäuden ein. Siedlung im Vereinsbau, die der Republikanische

Dentist Hedemann
Dresden-N., Louisestr. 30 B. — Tel. 20 243
von der Reise zurück.

Am 7. August stach nach schwierigen Zeiten
mein Vater, der Meister

Franz Robert Arzt
fuer vor Rostockernein 06. Geburtsjahr.

Die Güterblätter:
Gemeine Strkt. geb. Weller,
Martha Dietel geb. Wirt mit Familie,
Katharina West, Lehrer, mit Familie,
Wanda West,
Strt. Arzt, Lehrer.
Die Güterblätter erhielt am Donnerstag,
nachm. 2% Uhr im Gewerbeamt zu Rostock.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung
auf identische Parteitexte u. w.
— (Annahme von Interaten) beim
Volkszeitung Riegel, Langenau, Münzstraße 18, L.

Eisen-Former
Herrn für dauernde Verarbeitung fördert ein
Gebr. Barnewitz G. m. b. H.
Dresden-A., Salzstraße 22. 11297

Bekannter Zigarettenfabrik
noch leicht thätigen, erhaltenen
Maschinenführer
für U.-M. oder U.-K. Maschine unter
sehr günstigen Bedingungen.
Cärtner unter D. J. 646 am Rudolf
Mosse, Dresden. 11281

Lüchtige Eisendreher
möglichst ältere, jüngste
Fr. Wilhelm Kutzscher
Freital-Deuben. 11288

DRESDEN

KONZERTHAUS
PRINZESS TANZ-DIELE
RESTAURANT-BALLSAAL

Sleidung Schuhe Putz
Carl Völksen, Leipziger Straße 38
Sohlenleder-Ausschatt — Schuhbedarfssortikel

A. Schlesinger, Kesselsdorf, Str.
Putz- und Modewaren

Paul Löwe, Angerstr. 1, Ecke Tannenstr.,
Schuhbedarfssortikel, Arbeitsschuhe

Doris Zimmermann, Ostra 2
Putz- und Modewaren —
Preiswert. Modernisiert

Hartigs Drogerien, Rosenstr.
Nr. 21a. 47
vorteilhafte Bezugquelle aller einschlägigen Artikel

Gothard Hoyer, Ostra-Allee 14
Kologniwaren, Delikatessen, Butter, Käse

E. Winkler, Schandauer Str. 63, gegenüber d. Fe-
Alte Lebensmittel, Käse, Schokolade, Zuckergroß-
handlung, leck. durchreiche Waren, Bill. Preise! (F), Rückvers.

Curt Barth, König-
Str. 32 — Tel. 15297
Fleischerei u. Wurstküche

Paul Marx, u. Hei-
felder Straße, Weiß-, Brots-
und Fleischwaren

Paul Jakob, Emanuel-Str. 31, Kolonial-
waren, Zigarren

Aug. Boek, Oberpost-
amt, Str. 2a
Kolonialwaren u. Grün-
holz

Büttner-Groß, Fette
Haushaltsgroßhandlung 390
sehr frische Landwirtschaft
aus großer Zeit. Groß

Karl Kirsch, Ich. Ernst
Fritze, Löbauer Straße 9,

Lotterie - Einnahme Johannes Schuster
Ostra-Allee Nr. 4 —
empfängt Staats- und Gelegenheitslotterien

B. Radzanowitz, Uhrmacher
Goldwaren, Ankauf v. Gold- u. Silberwaren

Paul Fehrmann, Bürgerstr. 3, Uhren u. Gold-
waren, eig. Reparatur-Werkstatt

**Striesener Musik-
haus**, Borsbergstr. 28c
Fernmelde 31 123

Paul Höhle, Dr. Uebigau-
Mengstraße-Ecke
Kolonialwaren, Tabak und Zigarren — Tel. 2088

Max Kötzsche, Loschwitzer
Königstr. 3a
Lein-Wolle-Karos-Münz-
schaft-Malerei, sie. Schnell.

KOTZSCHEBRODA und Umg.

Oskar Schlemmer, Melzener
Strasse 3b
Schuhwaren jeder Art
Eig. Werkst. Metallwerk.

Arthur Puschel, Melzener
Strasse 46a, Fernmelde 2022, Fleisch-

Hoefer & Co. m. b. H.
Gärtnerstraße Nr. 7 — Fernmelde 2055
Kohle — Holz — Brennstoffen

Paul Naumann, Gartenstr., gegenüber der Käse-
Schreinerei, Papier- u. Schulboch.

9 Monats Neue Welt, Dresden- Tolkewitz.

Jeden
Mittwoch:
Saal vollständig renoviert.
Anfang 7 Uhr.

Moderne Lichtanlage,
Langbänchen.

SARRASANI

Täglich 7.30 Uhr — Sonntag nach 3 Uhr
Verkauf: Residenz-Kaufhaus.

Same:
Die 5 Corras
Der Ibb. Hydraul.
Der Mensch als Fliege
Deckenfuß
10 weitere gr. Attraktionen
Der beste, heutige Sarrasani-
Spielplan. Volkserneuerung neu!

Ball-Anzeiger

für Mittwoch den 9. August:

Ball-Haus-Ball

int. einzigt! —
Großstadtbetrieb

Mittwoch und Sonntag

Schweizer Str. 1
Neuer Platzmodus

Gr. Alte, Römisches

Anfang 7 Uhr.

Endstation Linie 6

— Vorabneuerung —

Abonnements
auf die
Dresdner
Volkszeitung

Bestellungen auf alle
Parteien und sonstige
Literatur momentan
Richard Wiesner
Weißig, Bergstr. 23.

Eig. Kinder- u. Klappagen
bill. 3. wet. Doppelstr. 19. 1

Spülapparate, Spülkannen,
Spülbinden, Spüldecken,
Monatsgrill, Ernteteile

Fr. Heusinger

Hübschhof 3 11248
am Ende der Güterstraße

Muster-Schutz

Sofern wir erhalten:

Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn

(Lohnsteuer)

Bind. den neuesten erzielbaren Nachrichten dar-
gelegt und erklärt von Wilhelm Kell, M. d. R.

Volksbuchhandlung und Filialen.

Erhalt' Dir Deine teuren Schuh, Verwende nur Werben dazu

Terpentinsohne in Dosen mit Bandrole

Vertreter: Richard Löhrlig, Dresden, Schweizer Straße 4.

Es liegt auf der Hand



Die
Fisenbahn
wird noch
fewer

Ich fahre billiger

auf meinem zuverlässigen

Germania-Fahrrad

und spare viel Geld für

Eisenbahn oder Elektrische

Karl Winkler 12

Struvestraße 9

König-Johann-Straße 19

Prager Straße 33

Fernsprecher: 13 283 und 12 446.

Wanzen ungewöhnlich
wie hämisch ausgetretet.
Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

Dresden-N., Louisestraße 62, Telefon 17 787.

Mitglied d. Sammelbücher-Zimmer d. Kreishaupt-
mannschaft Dresden n. des Verbands deutscher
Ungesiebler-Gefüllungs-Parteien.

11288

alle

wie hämisch ausgetretet.

Stummerjäger Wegehaupt

</